



-  NATURSCHUTZPOLITIK
-  ARTENSCHUTZ
-  LANDSCHAFTSPFLEGE
-  UMWELTBILDUNG
-  AUS DEN BEZIRKEN
-  NATURSCHUTZJUGEND IM LBV
-  STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE
-  FINANZEN
-  LBV VOR ORT

JAHRESBERICHT 2012/2013



www.lbv.de

LBV
Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e.V

IMPRESSUM

Konzept: Thomas Kempf

Layout: Birgit Helbig

Wir danken allen Autoren und unseren Fotografen:

Titel: Feuerfalter, Andreas Giessler;
S. 1: H. Mühlbauer, Dr. E. Pfeuffer, Z. Tunka, L. Buckreus
S. 2: Innentitel: J. Fieber
S. 3: C. Koebele; S. 4: A. Hartl; S. 4/5: NAJU, LBV-Archiv
(7); S. 6: H. Knüwer, C. Stierstorfer, M. Waldhier, LBV-Archiv, A. Hartl; S. 8: LBV-Archiv, S. 9: Z. Tunka, O. Wittig, EON Bayern, LBV-Archiv; S. 10: D. Nill;
S. 11: Dr. A. v. Lindeiner; S. 12/13: Dr. E. Pfeuffer, A. Hartl, E. Schubert, R. Hotzy, P. Arnold (2), Z. Tunka;
S. 14: R. Hotzy; S. 15: R. Hotzy; S. 16: LBV-Archiv, T. Tschapka, B. Feldmann, Gymn. Dorfen, Waldorfschule Wendelstein; S. 18: T. Tschapka, T. Staab, B. Feldmann, LBV-Archiv; S. 19: C. Pfohlmann, S. Peuser, T. Staab, H. Weny, Dr. E. Pfeuffer; S. 20: O. Broders, H. Werth;
S. 21: Dr. C. Moning, K. Gees, A. Ulmer;
S. 22: H. Brönnner (2), Z. Tunka; S. 23: F. Derer, H. Albrecht; S. 24: C. Bauer, Dr. E. Pfeuffer, H. Hottarek, LBV-Landsberg; S. 25: R. Rössner, J. Prummer;
S. 26: WWA Deggendorf, Z. Tunka, E. Leibl; S. 27: LBV-Regenstauf, LBV-Archiv; S. 28: B. Meyer, NAJU (4);
S. 30: NAJU (3); S. 31: H.-J. Fünfstück; S. 32: R. Hotzy, S. Weber, O. Richter, LBV-Cham; S. 34: P. Bria, J. Sandner, C. Pohlmann, L. Buckreus; S. 36: P. Bria;
S. 38: W. Lorenz; S. 40: J. Römheld, K. Kutzner, O. Hartl, H. Werth, Dr. A. Feig

© 2013 Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.



INHALT

■ VORWORT	4
■ NATURSCHUTZPOLITIK	6
• Donau • Klimaschutz/Energiewende	
• Wasserkraft • Windkraft • Kompensation • Steigerwald • Landwirtschaft • Zugvogeljagd • Natura 2000	
■ ARTENSCHUTZ	9
• Biol. Vielfalt unter Solarpaneelen	
• Vogel des Jahres - Bekassine • Stromtod	
• LIFE-Projekt Große Hufeisennase	
• Kuckucktelemetrie • Wetterauswirkungen	
• Kormoranprojekt	
■ LANDSCHAFTSPFLEGE	12
• Quellschutz in Bayern	
• GlücksSpirale-Projekte • Rotviehprojekt	
• Schwarzach • Rainer Wald • Schutzgebietsplattform	
• LBV-Schutzgebiete - Neuerwerbungen	
■ BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG	16
• Kindergarten • Umweltstationen	
• leben gestalten lernen U3 • ÖkoKids	
• Umweltschule in Europa • Schulgartenprojekt	
• Didacta • Gremienarbeit	
■ AUS DEN BEZIRKEN	19
SCHWABEN	20
OBERFRANKEN	21
UNTERFRANKEN	22
MITTELFRANKEN	23
OBERBAYERN	24
NIEDERBAYERN	26
OBERPFALZ	27
■ NATURSCHUTZJUGEND IM LBV	28
• Neues Logo • Jahresthema Landwirtschaft	
• Kinder- und Jugendgruppen	
• Gärtnern ohne Torf • Aktionen • Jugendcamp	
■ STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE	32
• Entwicklung • Zuwendungen	
■ FINANZEN	34
■ LBV VOR ORT	38



VORWORT



Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde, liebe LBV-Familie,

zusammen mit unserer Jugendorganisation NAJU und der Stiftung Bayerisches Naturerbe legen wir Ihnen unseren Jahresbericht 2012/2013 vor. Wir freuen uns, dass wir Ihnen von einer Reihe erfolgreicher, über das ganze Land verteilter Maßnahmen berichten können. Möglich geworden ist dies nur durch ein großes Miteinander von Orts- und Kreisgruppen, Landesvorstand, unseren Mitarbeitern in den Geschäftsstellen, den Umweltstationen und unserem ökologischen Kindergarten.

Die vorgestellten Beispiele sind typische LBV-Arbeit und spiegeln unsere Identität als Artenschutzverband wider. Es sind Leistungen, die das Überleben von Arten und Lebensräumen sicherer machen, die aber auch der Natur neue Freunde und Partner erschließen sollen.

Die gesellschaftliche Anerkennung dieser Arbeit findet sich in Preisen und offiziellen Auszeichnungen wieder, die ehrenamtliche LBV-Aktive oder Gruppen im vergangenen Jahr erhalten haben. Darüber freuen wir uns, sind vielleicht sogar ein wenig stolz. Aber unsere Motivation zielt nicht auf Preise ab. Wir engagieren uns, weil wir Arten und Lebensräume erhalten,

nachhaltige Lebensformen etablieren, weil wir mithelfen wollen, dass Biodiversität als zentrale Ressource in dieser Gesellschaft verstanden und gesichert wird. Der Motor und der Antrieb unserer Arbeit ist die Liebe zur Kreatur und die Freude und Begeisterung an Natur und Landschaft. Die hier vorgestellten Mosaiksteine unseres Handelns sind nur ein Ausschnitt unserer Verbandstätigkeit. Sie waren nur möglich, weil wir von verschiedenen Seiten Unterstützung und Förderung erfahren durften: durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, den Bayerischen Naturschutzfonds, unsere eigene Stiftung und andere, wie beispielsweise die Louisoder-Stiftung, durch Landkreise, Bezirksregierungen oder deren Stiftungen, den Zweckverband Rothsee und viele Spender aus der großen LBV-Familie, aber auch durch Firmen und die Gesellschaft, die unsere Arbeit schätzen und einen Beitrag zum Schutz der Natur leisten wollen. Allen herzlichen Dank!

Wer nutzen will muss auch schützen wollen

Liebe LBV-Familie und Freunde, ihr bürgerschaftliches Engagement für den Naturschutz in Bayern und darüber hinaus ist wichtig. Wir wissen aber auch, dass dies bei der dramatischen Verarmung unserer Umwelt, bei dem massiven Nutzungsdruck, der auf unserer Landschaft lastet, nie ausreichen kann. Die

Der LBV-Landesvorstand:
Marina Wörrlein (NAJU),
Michael Scharl, Hans-Joachim Fünfstück,
Prof. Dr. Hans-Joachim Leppelsack,
Frank Reißenweber, Dr. Bernd Söhnlein,
Dr. Gisela Merkel-Wallner, Ludwig Sothmann



Sicherung unserer natürlichen Ressourcen ist vor allem eine zentrale Pflichtaufgabe des Staates. Eine Pflichtaufgabe, die immer noch viel zu wenig beachtet wird. Unsere Gesellschaft zielt auf Nutzen und vergisst völlig, dass derjenige, der nutzen will, auch schützen muss. Die Fortschritte bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes, wie der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt, werden durch ein ausgeklügeltes Monitoring-System gemessen und beurteilt. Dieser Tage ist der neue Bericht erschienen. Das offizielle Ergebnis ist niederschmetternd: Trotz Anstrengungen der Umweltverwaltungen und dem ungebrochenen, auf das Ehrenamt gestützten Einsatz der Naturschutzverbände, entfernt sich die Biodiversität signifikant vom Zielwert. D.h. wir verarmen weiter und die Politik tut viel zu wenig gegen diesen verhängnisvollen Ausverkauf an Zukunft.

Die Ökologisierung der Landnutzung muss Chefsache werden

In der Agrarlandschaft ist der Rückgang der Artenvielfalt am gravierendsten. Seit 2004 nimmt diese stetig ab. Nach Zahlen des Bundesamtes für Naturschutz zusätzlich noch überlagert von einer unglaublichen Ausdünnung der Individuen-Zahl. Die Anzahl der Vögel hat sich im Agrarland seit Mitte der 70er Jahre bis heute halbiert! Die Gründe sind bekannt: weiter zunehmende Intensivierung, Verarmung der Fruchtfolge, höherer Einsatz von sog. Pflanzenschutzmitteln, bis vor kurzem stark wachsender Energiepflanzenanbau usw. Dies alles ist nicht nachhaltig. Die meisten dieser Fehlentwicklungen werden durch Subventionen desselben Staates befördert, der den Biodiversitätsschutz

durchsetzen und im Wesentlichen auch umsetzen muss.

In dieses Bild passt das leidige Gefeielsche um die Festlegung der Inhalte der gemeinsamen Agrarpolitik der EU für die kommende Förderperiode. Die in die Zukunft gewandten Vorschläge des EU-Kommissars Dacian Ciolos, die eine echte Neupositionierung der Agrarpolitik vorsahen, sind erheblich zusammengestrichen worden. Es reichte nur zu einer Kurskorrektur im Kleinen. Deutschland hat bei diesen Diskussionen keine gute Figur gemacht.

Wir fordern das Ende aller biodiversitätsschädigenden Subventionen. Stattdessen wollen wir eine solide Förderung von Landbewirtschaftungsformen, die gemeinwohlorientiert sind und Artenvielfalt erhalten. Des Weiteren dürfen die ökologischen Vorrangflächen, die jetzt mit nur 5 % durchgesetzt wurden, Zug um Zug verdoppelt werden. Die naturverträgliche Landwirtschaft, besonders deren Bioagrar-Flügel, sind zentrale Schritte, um dieses gravierende Problem zu lösen. Deswegen muss sowohl in Berlin wie in München die konsequente Ökologisierung der Landnutzung von Frau Merkel und Herrn Seehofer zur Chefsache gemacht werden.

Es gibt auch Hoffnung

In diesem Dilemma der weiteren Artenverarmung schöpfen wir aus der fortschreitenden Wirksamkeit des Europäischen Schutzgebiets-Netzwerks NATURA 2000 Zuversicht. Das Konzept muss dynamisch interpretiert werden. Die naturschutzfachliche Wirksamkeit von Vogelschutz – und FFH-Richtlinie hängt

wesentlich davon ab, was die Gesellschaft bereit ist, in die nachhaltige Qualität von NATURA 2000 zu investieren.

Wie erfolgreich konkrete, vom LfU und Bayerischem Naturschutzfonds geförderte Artenhilfsmaßnahmen sein können, zeigen die Beispiele unserer Arbeit in diesem Bericht. Wenigstens auf diesem Feld also ist die Natur einmal der Gewinner. Denken Sie dabei an Wanderfalke, Weißstorch, Feldhamster, Böhmischen Enzian und andere Arten. NATURA 2000 zeigt hier schon flankierend ihre bestandsschützende Qualität. Im Rahmen von LIFE-Programmen werden wir so hochbedrohte Arten wie die seltenste, in Deutschland reproduzierende Fledermausart, die Große Hufeisennase, genauso sichern wie die Libellenart Grüne Keiljungfer.

Da - wie ausführlich dargelegt - vor allem die Rahmenbedingungen in den Agrarlebensräumen für den dort vorkommenden Artenkorb besser werden müssen, überlegen wir derzeit gemeinsam mit dem Umweltministerium, ob der Vertragsnaturschutz zielorientierter weiterentwickelt werden kann.

Wir sind motiviert den Arten- und Lebensraumschutz in Bayern voranzubringen. Ihre Einsatzbereitschaft und Ihre gesellschaftspolitische Unterstützung, liebe Mitglieder und Förderer des LBVs, sind das Kapital, das wir für die Natur in die Waagschale legen können.

Unser Motto „Leben braucht Vielfalt“ ist eine Einladung an alle Naturfreunde mit uns gemeinsam unseren Mitgeschöpfen das Überleben zu sichern. Der Ihnen vorliegende Jahresbericht soll Sie zu jeder möglichen Form der Mitarbeit motivieren. Wir und die Natur zählen auf Sie!

Mit freundlichen Grüßen

Ludwig Sothmann
Vorsitzender des LBV



NATURSCHUTZPOLITIK



▲ Windenergie und Rotmilan

Kleine Fotos von links nach rechts:
Demo für die freifließende Donau;
Donauhochwasser - überfluteter Damm;
Energiesparen ist die wichtigste Säule
der Energiewende;
Landwirtschaft statt Agrarindustrie



Die freifließende Donau:

Ein Erfolg, aber keine vollständige Entwarnung

In der Auseinandersetzung um die freifließende Donau zwischen Straubing und Vilshofen waren die Monate um die Jahreswende 2012/2013 sehr bewegt, womöglich sogar langfristig zukunftsweisend. Ministerpräsident Horst Seehofer und Umweltminister Dr. Marcel Huber, der sich bereits zuvor „gegen Kanal und Staustufe“ aussprach, bereisten im Dezember 2012 den umstrittenen Flussabschnitt, um sich ein Bild vor Ort zu machen. Die Bayerische Staatsregierung entschied schließlich Anfang 2013, keine weiteren Staustufen in der bayerischen Donau zu bauen. Somit führte der unermüdliche Einsatz des LBV und anderer Verbände zu einem großartigen Erfolg für die Natur in Bayern nach einer viele Jahrzehnte währenden Auseinandersetzung mit teilweise erbittert geführten Debatten und mehreren kostspieligen und äußerst umfangreichen Planungsverfahren. Eine vollständige Entwarnung kann gleichwohl nicht gegeben werden, da es nach wie vor eine starke Lobby für Staustufen gibt und die Isarmündung von den angestrebten Planungen vorerst ausgespart werden soll.

Eine dramatische Zäsur setzte die Natur selbst mit dem Hochwasser im Juni 2013, das die Dringlichkeit eines umfassenden und ganzheitlichen – eben ökologischen – Hochwasserschutzes allen vor Augen führte. Nicht zuletzt die so lange unentschiedene Situation bezüglich des Donauausbaus verhinderte oder verzögerte in den betroffenen Gebieten, z. B. bei Deggendorf, viele Hochwasserschutzmaßnahmen. Zugleich gingen beim Donauausbau zwischen Regensburg und Straubing große Flächen für den Wasserrückhalt verloren. Bei den jetzt laufenden Planungen müssen die fachlichen Kriterien eindeutige Prio-

rität vor lokalen, ökonomischen oder landwirtschaftlichen Interessen haben. Ökologischer Hochwasserschutz, wie ihn der LBV seit vielen Jahren fordert, ist mit dem Natur- und Landschaftsschutz in weiten Bereichen nicht nur vereinbaren, sondern identisch. Dies ist nicht zuletzt auch ganz im Sinne der Europäischen Donaunraumstrategie, die u.a. den Schutz der Artenvielfalt und der Landschaften des Donaunraumes als vordringliche Zielvorgabe ausgibt.

Klimaschutz/Energiewende

Energiesparen und Energieeffizienz sind, neben dem Umstieg auf erneuerbare Energien, die zentralen Säulen der Energiewende. Je rascher es gelingt, Erfolge bei der Reduzierung des Energieverbrauchs zu erzielen, umso nachhaltiger wird der umweltgerechte und umweltschonende Umbau der bestehenden Energieinfrastruktur gelingen. Der LBV unterstützt den Ausbau der regenerativen Energien. Maßnahmen zum Klimaschutz dürfen jedoch nicht zu Lasten der Biodiversität gehen.

Der LBV hat zusammen mit dem BN und dem StMUG in einer Arbeitsgruppe „Klimaschutz durch Energiesparen“ einen 12-Punkte-Aktionsplan entworfen, um Möglichkeiten der Energieeinsparung für private Haushalte, Industrie und Gewerbe, sowie Staat und Kommunen aufzuzeigen. Um die Themen Energiesparen und Energieeffizienz einer breiten Öffentlichkeit nahe zu bringen, erstellt der LBV eine interaktive Ausstellung für die Rothseestation sowie in Kooperation mit dem LfU eine Wanderausstellung Energieeffizienz.

Wasserkraft

Im Zuge der Energiewende will die Bayerische Staatsregierung die Stromerzeugung aus Wasserkraft um rund

14 % steigern. Dies ist ohne zusätzliche gravierende Eingriffe in die Gewässerökologie nicht realisierbar. Bevor über einen Neubau von Wasserkraftanlagen diskutiert wird, müssen an bestehenden Anlagen die gesetzlichen Vorgaben umgesetzt werden. Hier bestehen in Bezug auf Durchgängigkeit sowie Fischab- und Fischaufstieg erhebliche Defizite.

Der LBV kann lediglich einer Effizienzsteigerung bestehender Anlagen durch Modernisierung im technischen Bereich bei gleichzeitiger Verbesserung der Gewässerökologie und des Fischschutzes zustimmen. Einen Neubau von Wasserkraftanlagen an freifließenden Gewässerabschnitten lehnt der LBV ab. An bestehenden Querbauwerken kann über den Einbau technisch neuer Wasserkraftanlagen nachgedacht werden, wenn im Zuge des Baus die ökologische Durchgängigkeit des Fließgewässers an diesen Stellen deutlich verbessert wird und ein solches Vorhaben mit dem Naturschutz abgestimmt ist.

Bei der Umsetzung einer Vollzugsbekanntmachung Wasserkraft durch das Bayerische Umweltministerium fordert der LBV eine umfassende Berücksichtigung ökologischer Belange sowie eine nachprüfbar Abwägung zwischen ökonomischen Interessen, Klimaschutzaspekten und Auswirkungen auf das Fließgewässerökosystem.

Windkraft

Vom LBV wird der Ausbau der Windkraft als flächen- und energieeffizientester Form regenerativer Energiegewinnung zum Schutz des Klimas und zur Substitution der Kernenergie grundsätzlich begrüßt und unterstützt. Insbesondere durch eine sorgfältige Standortwahl muss allerdings dafür gesorgt werden, dass der Ausbau der Windenergieerzeugung zu keiner weiteren Gefährdung ohnehin

schon bedrohter Vogel- und Fledermausarten führt. Der LBV beteiligt sich im Rahmen verschiedener Projekte an der Verbesserung der Daten- und Wissensgrundlagen, um möglichst wenige Konflikte an vorgesehenen Windkraftstandorten mit kollisionsgefährdeten Arten, wie dem Rotmilan, entstehen zu lassen. Wo Stellungnahmen und Verhandlungen nicht zur Bereinigung der Konflikte führen, muss ggf. auch eine juristische Prüfung erfolgen. So hat der LBV sich gezwungen gesehen, gegen eine Windparkplanung in der Rhön erstmals Klage einzureichen.

Kompensation

2013 wurde von der Bayerischen Staatsregierung die Beteiligung der Verbände für die Kompensationsverordnung durchgeführt. Der LBV begrüßt es, wenn zukünftig Eingriffe in den Naturhaushalt vermieden werden und der nach wie vor viel zu hohe Flächenverbrauch in Bayern deutlich reduziert wird. Er sieht jedoch in der Kompensationsverordnung den Versuch, eine erfolgreiche und vielfach in der Praxis bewährte Regelung teilweise auszuhebeln. So enthält die neue Verordnung eine Vielzahl von Vorschlägen und Maßnahmen, darunter die sogenannten produktionsintegrierten Maßnahmen (PiK), die in der Praxis nicht umsetzbar sind und die Dauerhaftigkeit und Kontrollierbarkeit der Maßnahmen nicht gewährleisten. Wenn es der Bayerischen Staatsregierung tatsächlich um eine Reduzierung des Flächenverbrauches geht, sollte sie ihre ganze Kraft auf die Vermeidung von Eingriffen in Natur und Landschaft konzentrieren. Eine Diskussion um Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen würde somit vielerorts überflüssig.

Nationalpark Steigerwald

Da die Pläne für einen Nationalpark im Steigerwald von der Bayerischen Staatsregierung momentan nicht unter-

stützt werden, fordert der LBV zusammen mit anderen Verbänden und der lokalen Politik die Ausweisung eines Waldnaturschutzgebietes mit einer mindestens 2000 Hektar großen nutzungsfreien Kernzone. Ein solches Schutzgebiet ist Voraussetzung für die Bewerbung des Steigerwaldes als UNESCO-Weltnaturerbe Buchenwälder. Die Ausweisung eines nutzungsfreien Waldnaturschutzgebietes wäre für das Land Bayern ein erster, wenn auch kleiner Schritt, um das verbindliche Ziel der Bundesregierung, bis 2020 10 % des öffentlichen Waldes einer natürlichen Entwicklung zu überlassen, zu erreichen.

Landwirtschaft

Mit der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU werden die Weichen in der Landwirtschaft für die nächsten sieben Jahre gestellt. Der LBV kämpft gemeinsam mit dem Agrarbündnis Bayern für eine echte Ökologisierung der Landwirtschaft. Der LBV will zusammen mit Landwirten, Umweltschützern, Entwicklungs- und Verbraucherverbänden und kirchlichen Organisationen einen anderen Umgang mit unserer Landschaft. Dazu müssen die Agrarinvestitionen vom industriellen Großbetrieb umgeschichtet werden zum Biobauern, zum Regionalversorger und zum bodenständigen Landwirt. Wir fordern, dass alle Subventionen, die dem nachhaltig arbeitenden, bäuerlichen Familienbetrieb schaden, abgeschafft werden. Die biologische Vielfalt muss auf der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche erhöht werden: Vielfalt statt Monokulturen ist das Rezept für die Zukunft.

Zugvogeljagd

Während Deutschland und die EU erhebliche finanzielle Mittel aufwenden, um die Situation für Brutvogelarten mit ungünstigem Erhaltungszustand zu verbessern, werden genau diese Arten auf dem Zug in anderen EU-Ländern

zu Hunderttausenden abgeschossen. Betroffen sind etwa 25 Arten, die in der EU-Vogelschutzrichtlinie als jagdbar gelistet sind und trotz ihres europaweit ungünstigen Erhaltungszustandes immer noch in zahlreichen Mitgliedsstaaten der EU bejagt werden dürfen. Der LBV hat sich im Rahmen seiner Mitgliedschaft im Deutschen Rat für Vogelschutz beim Bundesumweltminister für ein Ende dieser Praxis eingesetzt. Weiterhin haben der LBV und das Komitee gegen den Vogelermord beschlossen, künftig gemeinsam ein Camp gegen illegale Zugvogeltötungen in Italien zu unterstützen.

Natura 2000

Der Prozess um die Umsetzung der Natura 2000-Richtlinien (FFH und Vogelschutz) geht in eine neue Phase. Aktuell werden für die biogeografischen Regionen Experten-Seminare abgehalten, die die Umsetzung der Schutzmaßnahmen auf EU-Ebene bewerten und Vorschläge für verbesserte Schutzmaßnahmen erarbeiten sollen. Aktuell läuft dies für die alpine Region, die kontinentale folgt 2014. Der LBV ist in diesen Prozess intensiv eingebunden.



Demo für eine Wende in der Agrarwirtschaft in München: Der LBV war dabei

ARTENSCHUTZ



▲ Vogel des Jahres 2013
- Die Bekassine

Kleine Fotos von links nach rechts:
Lebensraum Solarpark;
Montage einer Strommastsicherung;
Kormoranprojekt Kauerlacher Weiher





Der LBV optimiert Lebensräume für die letzten Hufeisennasen in Bayern.



Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Gesundheit



Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



Biologische Vielfalt unter Solarpaneelen?

In der Regel entstehen Solarparks auf ehemaligen Ackerflächen, die eingesät und dann oft als Grünland beweidet werden. Können Solarparks aber einen Beitrag zur Sicherung der biologischen Vielfalt leisten? Auf fünf Solarparks in den Landkreisen Neumarkt und Regensburg sind 2012 Flora und Fauna daraufhin untersucht worden. Insgesamt konnten dort 231 Pflanzenarten und 157 Tierarten, davon 9 Pflanzen- und 26 Tierarten der Roten Liste nachgewiesen werden. Sehr vorteilhaft wirkt sich das Vorkommen von Lieferbiotopen im Umfeld aus, ebenso ein relativ hoher Strukturreichtum innerhalb des Geländes und eine extensive Beweidung. Solarparks können als Ergebnis einen erstaunlich hohen Beitrag für die Artenvielfalt leisten.

Die Bekassine – Vogel des Jahres 2013

Vor allem durch den zunehmenden Verlust ihres Lebensraumes ist die Bekassine vom Aussterben bedroht. Die Wahl zum Vogel des Jahres 2013 und die damit verbundene, traditionelle Jahresvogel-Erfassung bot den Anlass, eine dringend erforderliche landesweite Kartierung anzugehen. In Zusammenarbeit mit dem DDA, unterstützt von der Stiftung Bayerisches Naturerbe und in Unterfranken im Rahmen eines Biodiversitäts-Projektes konnten die meisten Gebiete mit potenziellen oder bekannten Bekassinen-Vorkommen untersucht werden. Zusätzlich finden in vier der wichtigsten Bekassinen-Gebieten Lange Rhön, Lkr. Coburg, oberes Altmühltal und den Chiemsee-Mooren Glücksspiralen-Projekte statt, bei denen nicht nur die Bestände, sondern auch die Nutzung bzw. Pflege der Lebensräume erfasst werden. Auf dieser Grundlage soll ein Maßnahmenkatalog für die Sicherung

von Bekassinen-Habitaten erarbeitet werden. Konkrete Maßnahmen zur Wiederherstellung und Pflege mehrerer Biotope sind ebenfalls in Planung.

Sicherung von Mittelspannungsmasten gegen Stromtod von Vögeln bis 2012: Wie geht es weiter?

Bis 2012 hätten alle als gefährlich einzustufenden Masten von Mittelspannungsleitungen gesichert werden müssen. Im Vergleich zu anderen Bundesländern hat Bayern 2-3 Mal so viele Masten. In Bayern wurden 105.427 von 172.000 Masten gesichert, vorrangig rund um die Vorkommen besonders gefährdeter Großvogelarten (diese Prioritätenbereiche wurden durch den LBV erstellt). Für die verbleibenden Bereiche wird es eine weitere Vereinbarung bis 2016 (2017) mit dem Bayerischen Umweltministerium geben. Innerhalb Bayerns herrscht zwischen Umweltministerium und LBV sozusagen ein zähneknirschender Konsens, dass dieser Weg zielführender ist, als eine Klage anzustrengen. Damit verknüpft haben wir aber die Forderung, danach umgehend alle Masten mit ungenügenden Sicherungen nachzubessern.

LIFE Hufeisennase

Das LIFE-Projekt für die Kolonie der Großen Hufeisennase in Hohenburg (Opf.) ist gut angelaufen. Mit 94 Tieren haben wir einen neuen Höchststand adulter Großer Hufeisennasen im Wochenstubenquartier erreicht. Während nahezu alle Fledermausarten durch den langen Winter und den kalten verregneten Mai z.T. deutliche Verluste hinnehmen mussten, haben die Großen Hufeisennasen beides relativ gut überstanden. 37 Jungtiere wurden im Sommer geboren, auch das ein neuer Höchststand. Parallel laufen die Projektmaßnahmen: So wurden bereits

10 Rotvieh-Rinder gekauft, 6 Kälber wurden zudem geboren. Auf dem Truppenübungsplatz Hohenfels wurden verbuschte Trockenrasen freigestellt, und auch das Infocenter im Fledermaushaus nimmt langsam Gestalt an.

Kuckucktelemetrie

Kuckucke weisen in ganz Europa einen besorgniserregend ungünstigen Erhaltungszustand auf. Sie halten sich 8 bis 10 Monate nicht in ihrem Brutgebiet, sondern in den Durchzugs- und Überwinterungsgebieten auf, worüber sehr wenig bekannt ist. Mit Förderung durch die GIZ und in Zusammenarbeit mit den Kollegen vom britischen BTO und dem weißrussischen ABP wurden im Frühjahr 2013 14 Kuckucke mit Satellitentelemetriesendern ausgestattet, die nun auch online verfügbar Informationen über ihren Zug und ihre Überwinterung liefern. Weitere Untersuchungen zu den Wirtsvögeln und zur Habitatnutzung in einem Brutgebiet an der Donau folgen in den Jahren 2014 und 2015. www.lbv.de/kuckuck

Das kälteste Frühjahr seit 1987 hinterlässt Spuren

Durch winterliche Verhältnisse bis Anfang April und den kalten, regenreichen Mai hat sich der Heimzug vieler Kurz- und Mittelstreckenzieher verzögert (Zugstau bei Bekassine, Kiebitz etc.). Zudem sind dadurch viele Arten schlecht in die neue Brutsaison gestartet. So haben z.B. Schwalben und Mauersegler vielerorts erst spät oder gar nicht mit dem Brüten angefangen, und oft war es den Altvögeln nicht möglich, genügend Nahrung für sich und ihre Jungen zu finden. Auch vermeintlich robuste Arten wie der Uhu wurden durch das unwirtliche Frühjahrswetter beeinträchtigt. Ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren, wie Schwierigkeiten bei der Nahrungsbeschaffung durch

eine lange geschlossene Schneedecke, ein schlechtes Mäusejahr sowie ungünstige Witterungsverhältnisse zu einer Zeit, in der die Jungen am Nest alleingelassen werden, war wohl ausschlaggebend für den geringen Bruterfolg vieler bayerischer Uhus.

Die spärliche Beuteverfügbarkeit zu Beginn ihrer Brutzeit machte auch der Wiesenweihe zu schaffen. So konnten bayerische Wiesenweihenschützer einen späten Brutbeginn feststellen und beklagen die im Vergleich zu den Vorjahren wenigen Brutpaare sowie unterdurchschnittliche Gelegegrößen. Zu all diesen Beobachtungen hat der LBV intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Kormoran Konflikt-Vermeidung: Pilotprojekt Kauerlacher Weiher

Bereits im dritten Jahr werden spezielle, mit ausgedienten Weihnachtsbäumen bestückte Käfige im als Karpfenteich bewirtschafteten Kauerlacher Weiher (Lkr. Roth) getestet, in denen Fische Schutz vor Kormoranen finden können. Als zusätzliche, quasi natürliche Maßnahme wurde der Schilfbereich umstrukturiert. Insgesamt kann nach 2 Jahren intensiven Begleitmonitorings sowohl im Hinblick auf das fischereiliche Ergebnis als auch in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vogelfauna schon jetzt eine vorsichtig positive Bilanz gezogen werden.



Besenderter Kuckuck

LANDSCHAFTSPFLEGE



▲ Das Verschwinden extensiver Wiesen bleibt ein Sorgenkind der Landschaftspflege.

►
Kalktuffquelle im Lkr. Lindau ;
Wechselkröte;
Weideprojekt Schwarzachau;
Mauersegler;
Charlottenburger Weihergebiet



Quellschutz in Bayern

Im Rahmen des vom Landesamt für Umwelt (LfU) geförderten Projektes wurden auch im vergangenen Jahr zahlreiche Maßnahmen zum Schutz und zum Erhalt von Quellen initiiert und durchgeführt. Beispielsweise wurde für die Biodiversitätsgemeinde Tännesberg ein Konzept zur Optimierung von Quellen und Bachoberläufen entwickelt. Neben der Umsetzungsberatung, Planung und Öffentlichkeitsarbeit lag ein weiterer Schwerpunkt des Projektes auf der Erarbeitung fachlicher Grundlagen. Es wurden Sanierungsvorschläge für beeinträchtigte Quellstandorte, in denen die Rhönquellschnecke (*Bythinella compressa*) nachgewiesen wurde, erarbeitet. Das Vorkommen dieser stark gefährdeten Art ist weltweit allein auf Quellen in der Rhön beschränkt. Das Projekt wurde um weitere zwei Jahre bis Ende 2014 verlängert. Ein fachlicher Schwerpunkt wird im kommenden Jahr auf dem Monitoring von Kalktuffquellen in den Alpen liegen. Weiterhin sollen insbesondere Quellstandorte mit dem Vorkommen endemischer Arten geschützt werden.

Kleinmaßnahmen der GlücksSpirale 2012

Auch 2012 erhielt der LBV wieder eine Förderung aus Zweckerträgen der GlücksSpirale zur Durchführung von Kleinmaßnahmen. Insgesamt stellte der Bayerische Na-

turschutzfonds einen Betrag in Höhe von 153.000 € mit einem Fördersatz von 85 % für den LBV zur Verfügung. Mit diesen Mitteln konnte der LBV bayernweit 13 Projekte realisieren.

Untersuchungen von Amphibien haben in den Landkreisen München, Unterallgäu und Traunstein stattgefunden. In Augsburg wurde die städtische Vogelartenvielfalt beleuchtet und im Landkreis Roth fand eine Erfassung brutzeitlicher Wetterflüge der Mauersegler statt. Der Böhmisches Enzian stand im Landkreis Freyung-Grafenau im Mittelpunkt. Dabei wurden die Standorte und die Möglichkeiten zur Wiederansiedlung der Art erforscht. Kartierungen und Monitoringuntersuchungen, bei denen die LBV-Eigentumsflächen einbezogen wurden, fanden im Fußbergmoos und im Landkreis Tirschenreuth statt.

Für 2013 wurde eine Förderung in der gleichen Größenordnung zugesagt, sodass in diesem Jahr ebenfalls 13 Naturschutzprojekte bearbeitet werden. Einen Überblick über die bereits durchgeführten Projekte bietet www.dienatur-gewinnt-immer.de.

Natur.Vielfalt.Tännesberg

Im Herbst letzten Jahres hat der Bayerische Naturschutzfonds eine Förderung des Projektes „Modellgemeinde Biodiversität Tännesberg“ für die nächsten fünf Jahre

zugesagt. Der LBV ist mit der Marktgemeinde Tännesberg, dem BN, der Wildlandstiftung und dem Naturpark Oberpfälzer Wald Träger dieses bayernweit einmaligen Projektes. Im April konnte eine Projektmanagerin eingestellt werden, die die vielfältigen Aktivitäten koordinieren wird. Eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Optimierung von Lebensräumen ist geplant, ebenfalls sollen Themen wie Vielfalt in der Agrarlandschaft und der Erhalt alter Haustierrassen sowie Nutzpflanzensorten angegangen werden. Der LBV ist überaus erfolgreich mit seinem Rotviehprojekt in Tännesberg aktiv und wird sich intensiv am Projektfortschritt auch im Rahmen der eigens gebildeten Steuerungsgruppe beteiligen. Nähere Infos: www.taennesberg.de

Glücksspirale-Projekt Schwarzach

Im Frühjahr 2013 wurde im Rahmen eines Glücksspirale-Projektes eine Machbarkeitsstudie für ein Weidungskonzept im LBV Schutzgebiet Schwarzachau begonnen. Das Gebiet befindet sich an der Grenze zwischen Mittelfranken und der Oberpfalz nördlich von Greding. Die dauerhafte Offenhaltung der in den 1990er Jahren angelegten Flutmulden stellt seit Jahren ein Problem dar. Viele der Flutmulden sind im Laufe der Zeit so stark mit Röhricht und Gehölzen zugewachsen, dass sie kaum noch freie Wasserflächen zeigen. Durch eine extensive Weidenutzung der Auenflächen soll ein abwechslungsreiches Mosaik unterschiedlicher Lebensraumstrukturen geschaffen werden. In der Machbarkeitsstudie wurde zunächst der Status quo beschrieben. Aufbauend darauf wird ein Weidekonzept erstellt und die Einrichtung der Weideinfrastruktur (Zäune etc.) konzeptionell vorbereitet.





Rainer Wald

Im größten LBV-Schutzgebiet fanden auch in diesem Jahr wieder eine Reihe von Maßnahmen statt. Es wurden wertvolle, alte Eichen, die von umgebenden Fichten stark beschattet und bedrängt wurden, freigestellt. Die Mahd der artenreichen Wiesen wurde fortgeführt. Durch die Aktivitäten des Bibers wurden Flächen komplett überstaut. Die dort abgestorbenen Fichten mussten (nach behördlichen Vorgaben) entfernt werden. Diese Flächen werden nicht flächig aufgeforstet, sondern weitgehend sich selbst überlassen. Zur Sicherstellung der Verkehrssicherheit wurden entlang der Kreisstraße gefährliche Totäste entfernt. Das Holz verbleibt wie üblich im Rainer Wald. Die Aktivitäten der Kreisgruppe Straubing-Bogen im Rainer Wald fanden in diesem Jahr eine besondere Auszeichnung durch die Verleihung eines Bürgerpreises des Deutschen Naturschutzpreises.

LBV-SCHUTZGEBIETE

Dank zahlreicher Spender und Förderer konnte auch im vergangenen Jahr das LBV-Schutzgebietsnetz weiter vergrößert werden! Um ca. 86 ha ist das LBV-Eigentum von August 2012 bis August 2013 auf insgesamt knapp 2.036 ha angewachsen.

Der größte Ankauf war der Basaltbruch „Zinst“ im Landkreis Tirschenreuth. Es handelt sich dabei um ein Areal von ca. 42 ha, auf dem ehemals Basalt abgebaut wurde. Dadurch entstand ein Mosaik verschiedenster Lebensräume, die eine große Vielfalt an seltenen und geschützten Vogel-, Insekten- und Amphibienarten beherbergen. Durch den Ankauf sollen diese wertvollen Flächen erhalten und durch ein gezieltes Management weiterentwickelt werden.

Im Landkreis Amberg-Weizsach wurden ökologisch wertvolle und artenreiche Wiesenflächen, bestehend aus Feuchtfeldern und blütenreichen Glatthaferwiesen sowie Hecken und Wald, mit einer Gesamtgröße

von ca. 12 ha angekauft. Im Landkreis Schwandorf konnte als Erweiterung zum Charlottenhofer Weihergebiet ein Feuchtwald angekauft werden, der südlich an den Neuweiher angrenzt. Dort gibt es interessante Übergangsbereiche zwischen Wald und Weiher, die als Habitat u.a. für die Rohrdommel weiterentwickelt werden können.

LBV-Schutzgebietsplattform

Für eine optimale Betreuung der LBV-Schutzgebiete steht nun auch seit Ende letzten Jahres die internetbasierte LBV-Schutzgebietsplattform zur Verfügung. LBV-Flächenbetreuer können hier alle relevanten Informationen zum jeweiligen Schutzgebiet abrufen und auch eigene Informationen wie Kartierungsergebnisse oder Dokumente und Fotos auf die Plattform einstellen. Ein Informationsaustausch auf allen Ebenen wird dadurch erheblich vereinfacht.

► Die Erfolgsgeschichte des Tannesberger Rotviehprojektes geht weiter.



Landkreis	Gemarkung	Größe in ha	Gebiet
Amberg-Weilburg	Degelsdorf	11,646	Rohrmühle
Aschaffenburg	Edelbach	0,3314	Erweiterung Oberer Kahlgrund
Bad Tölz - Wolfratshausen	Egling	0,7903	Eglinger Filze
Coburg	Gemünda i.Ofr.	0,5237	Erweiterung Rodachtal
Coburg	Plesten	1,8157	Erweiterung Schutzgebiet Lange Berge
Forchheim	Pretzfeld	2,055	Streuobstwiese Pretzfeld
Freyung-Grafenau	Vorderfreundorf	0,9881	Erweiterung Moorkomplex Vorderfreundorf
Lichtenfels	Weidnitz	2,4817	Mainaue Strössendorf
Neumarkt i.d.Opf.	Litzlohe	0,293	Wünnaubach
Neustadt a.d.Waldnaab	Tännesberg	0,3109	Erweiterung Schutzgebiet Kainzbachtal
Schwandorf	Sonnenried	9,4869	Erweiterung Charlottenhofer Weihergebiet
Straubing-Bogen	Sallach	0,787	Erweiterung Schutzgebiet Kleines Laabertal
Straubing-Bogen	Wiesenfelden	0,957	Kragenroth
Tirschenreuth	Zinst, Oberwappenöst	41,7257	Basaltbruch Zinst
Tirschenreuth	Pfaffenreuth	1,284	Erweiterung Schutzgebiet Pfaffenreuth
Traunstein	Hochberg	3,666	Pechschnait
Traunstein	Lauter	0,191	Kalkquellmoor Diesenbach
Traunstein	Surberg	1,9522	Surberg
Weißenburg-Gunzenhausen	Heidenheim	4,32	Heidenheim

Gesamtsumme: 888.841,93 €

Gesamtfläche: 85,6056 ha

Zeitraum: 01.08.2012 bis 31.07.2013



◀ Der Basaltbruch in Zinst war der flächenmäßig größte Ankauf im vergangenen Jahr.

UMWELTBILDUNG/BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



▲ Neue Perspektiven erleben:
Erzieherinnen bei einer LBV-Fortbildung

► Anlegen eines Kräuterteetes im Kindergarten;
Energieparcours an der Umweltstation Rothsee;
Umweltschule: der Nahrung auf der Spur;
Schulgartenwettbewerb:
Erntezeit in der Waldorfschule Wendelstein/Mfr.



140.000 Menschen, die wir mit unseren Bildungsangeboten erreichen – ob von Umweltstationen aus oder durch Mitarbeiter im Bereich Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Geschäftsstellen – das ist die positive Bilanz unserer Bildungsarbeit in diesem Jahr.

Bildungsarbeit kostet Geld, und obwohl wir viele Unterstützer und Förderer haben, bereitet uns die finanzielle Seite unserer Bildungsarbeit zunehmend Sorge. Wichtiger Partner bei der Finanzierung unserer Bildungsarbeit ist das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, das die Projektarbeit des LBV fördert. Auch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die Gregor-Louisoeder-Stiftung oder die Sparkassenstiftung unterstützen die Projekte des Verbandes – nicht zu vergessen die Kreisgruppen, die den Umweltstationen und Umweltpädagogen in den Geschäftsstellen finanziell unter die Arme greifen. Dafür herzlichen Dank.

Trotzdem werden wir uns darüber Gedanken machen müssen, wie wir die überaus wichtige Bildungsarbeit des Verbandes auf finanziell gesicherte Füße stellen können – eine Aufgabe, die wir in den nächsten Jahren verstärkt angehen werden.

Kindergarten

Ökologisch orientiert und integrativ – diese konzeptionellen Schwerpunkte durchzogen auch das Kindergartenjahr 2012/13. Die Waldwochen wurden intensiv und mit allen Sinnen erlebt; der Naturraum Wald bietet Jahr für Jahr einen enormen Anreiz für die Entwicklung von motorischen wie auch von sozialen oder gestalterischen Kompetenzen. Ein Highlight war sicherlich der Besuch einer südkoreanischen Delegation, die sich vom Konzept und von der Gestaltung der Einrichtung begeistert zeigten.

Aus den Umweltstationen

Die neun staatlich anerkannten Umweltstationen sowie weitere LBV-Umweltbildungseinrichtungen luden auch in diesem Jahr wieder zu vielfältigen Aktionen zum Ausprobieren, Entdecken, Diskutieren und Genießen ein.

Neben dem fest installierten Basisprogramm der einzelnen Einrichtungen lag der Jahresschwerpunkt auf den Themen Biodiversität und Energiewende/Klimaschutz. Das Erforschen von Kultur- und Sekundärlebensräumen sowie die genussreiche Herangehensweise an die Gemüsevielfalt standen ebenso auf dem Programm wie die Konzeption eines Theaterstückes mit Kindern und Jugendlichen oder die Erstellung eines Exkursionsführers für Schulen zur Förderung der Wertschätzung der Natur. Auch Projekte zur Wiederentdeckung nachhaltiger Lebensstile, zur Plastikproblematik und Mobilität sowie zu speziellen Klimaaktionen für Menschen mit Handicap wurden erfolgreich durchgeführt.

leben gestalten lernen U3 – Bayernweite Fortbildungen

225 Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich bayernweit darüber, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Unter-3 Jährigen stattfinden kann. Im Vordergrund der 15 eintägigen Fortbildungstage stand die Vermittlung praktischer Impulse und Methoden für einen starken Start ins Leben. Schon im Krippenalter lässt sich die natürliche Neugier der Kinder mit der Vermittlung von Werten in Einklang bringen. Gelebte nachhaltige Entwicklung hängt maßgeblich von der Einstellung des Personals ab und spiegelt sich in der Betriebsführung einer Kita wider, weshalb diese Thematik in den Kursen einen wichtigen Stellenwert einnahm.

Schon zum 3. Mal: ÖkoKids – Kindertageseinrichtung NACHHALTIGKEIT

ÖkoKids ging in die 3. Runde. Der LBV koordiniert mit Unterstützung des Bayerischen Umweltministeriums diese bayernweite Auszeichnung.

Die Teilnehmerzahl hat sich im Vergleich zu den vergangenen Durchläufen noch einmal erhöht. 137 Kindertageseinrichtungen reichten Dokumentationen rund um Umweltbildung und Nachhaltigkeit ein. Die Spannweite reichte „Vom Samen zum Honig“ über „Wildkraut aus dem Sittenbachtal – Hilfe für Kinder in Afrika“ bis hin zur „Zauberei mit Weiden“ und ist Beweis dafür, dass bereits die Kleinsten auf spielerische Weise für Zukunfts- und Generationengerechtigkeit sensibilisiert werden können.

Umweltschule in Europa

208 Schulen wurden im Schuljahr 2012/2013 von der Jury als „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule“ ausgezeichnet. In drei Auszeichnungsveranstaltungen überreichten Staatsminister Dr. Marcel Huber und Staatssekretärin Melanie Huml die Urkunden, Fahnen und Stempel an die beteiligten Schulen. Sie alle hatten erfolgreich zwei Themen im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit bearbeitet und damit gezeigt, wie kreativ und fantasievoll sich bayerische Schulen an der nachhaltigen Entwicklung in unserem Land beteiligen können.

Schulgartenprojekt 2013 – „Natur & Nachhaltigkeit im Schulumfeld“

Mit diesem Titel wandte sich der LBV in diesem Jahr an die bayerischen Schulen, um mit finanzieller Unterstützung des Bayerischen Umweltministeriums und Förderung durch das Kultusministerium zu zeigen, welche

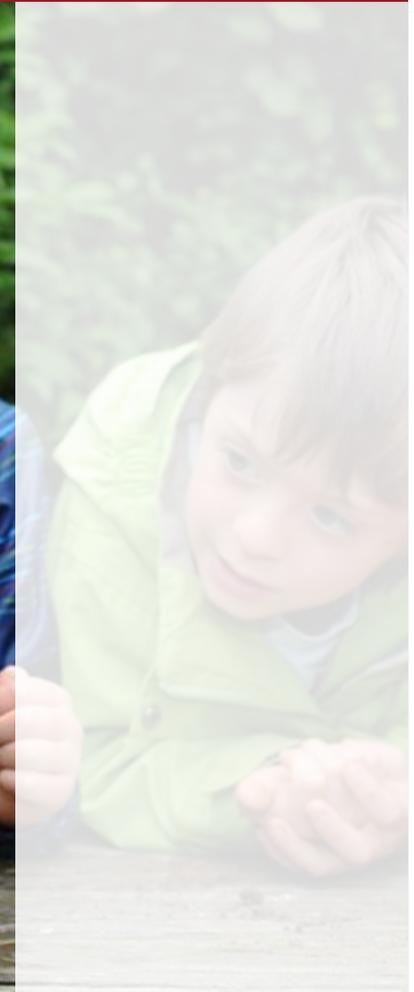
wichtige Bedeutung ein Schulgarten für Biodiversität, die Schulgemeinschaft und gesunde Ernährung haben kann. 200 Schulen konnten in drei verschiedenen Kategorien ausgezeichnet werden. Ob als Ruhezone, Nutzgarten, Biotop oder Kreativraum – Bayerns Schulgärten überraschen durch vielfältigste Elemente, haben z. T. lange Tradition und werden um immer neue Bausteine erweitert.

Didacta, die größte Bildungsmesse Europas

Auch in diesem Jahr war der LBV bei der Didacta in Köln vertreten. Als größte Fachmesse und Weiterbildungsveranstaltung dieser Branche bietet sie einen Überblick über Angebote, Trends und aktuelle Themen im Bildungsbereich. Unter dem Titel „leben gestalten lernen“ präsentierte der LBV auf einem Gemeinschaftsstand des Deutschen Naturschutzrings (DNR) seine aktuellen Materialien für die Unter-3-Jährigen und die 3- bis 6-Jährigen. Die Angebote wurden vom Fachpublikum mit großem Interesse aufgenommen.

Gremienarbeit

Auch in wichtigen Gremien ist der LBV vertreten. So arbeiten wir z. B. im Kernteam „Umweltbildung.Bayern“ (einem Qualitätsprozess mit Qualitätssiegel für Umweltbildungseinrichtungen, Netzwerke und Selbstständige), im Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Umweltministerium sowie auf Bundesebene im Nationalkomitee zur Begleitung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung mit.



▲ Zusammenhänge selbst erforschen

◀ Lebensfreude in der Natur;
Gesundes Essen erleben;
LBV-Stand auf der Messe Didacta

AUS DEN BEZIRKEN



▲ Einer von vielen ehrenamtlichen Biotoppflegern in den LBV-Kreisgruppen

- ▶ Umweltbildung in Regenstein; Streuobsternte; Projekt Alpenvögel: Alpendohle; Überschwemmung im Wörnitz-Gebiet





Steinadler ▲

► Wetterbedingt haben die Adler ihre Brut abgebrochen.



Freizeit und Erholung

In Kooperation mit der Allgäu GmbH, Naturschutzverbänden, Fachbehörden und kommerziellen Outdooranbieter konnten wir verbindliche Naturschutzrichtlinien auf den Weg bringen. Nach wie vor kämpfen wir gemeinsam mit DAV, CI-PRA und BN gegen die geplanten Erschließungen am Riedbergerhorn. Dass naturverträgliche Freizeitaktivitäten ein Gewinn für den Besucher als auch für die Region darstellen, konnten wir erneut unter Beweis stellen. Unsere Wanderung ins Reich des Steinadlers und der Vogellehrpfad in Friesenried stoßen nach wie vor auf großen Zuspruch bei Gästen und Einheimischen. Von unserem GlücksSpirale-Pilotprojekt „Faszination Alpengvögel – Wandern und Alpengvögel beobachten“, haben wir bereits zahlreiche positive Rückmeldungen erhalten. Die LBV-Gebietsbetreuer unterstützen das Projekt im Karwendelgebirge und in den Allgäuer Hochalpen. Weitere Partner sind der DAV und der DDA.

Arten- und Biotopschutz

Aufgrund des nasskalten Frühjahrs mit Schneefall in den Hochlagen haben die Steinadler ihre Brut abgebrochen, so dass erstmalig seit der rund 20-jährigen Bestandserhebung des Bruterfolges des „Königs der Lüfte“ in den Allgäuer Alpen kein Jungvogel ausflog. Einschneidende Eingriffe in die Natur und das Landschaftsbild entstehen in Schwaben nach wie vor durch bestehende und neu genehmigte Biogasanlagen. Der Grünlandumbruch macht auch nicht vor traditionellen Grünlandgebieten halt. Durch Flächenankauf und gezielte Pflegemaßnahmen wirken die schwäbischen Kreisgruppen diesem negativen Trend entgegen, damit auch künftige Generationen sich an den Naturschätzen erfreuen können. So konnte beispielsweise im Wiesenbrütergebiet Wittislinger Ried das LBV-Schutzgebiet vergrößert werden.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Schwerpunkt der Umweltbildungsveranstaltungen in Schwaben liegt bei Schulklassen und Kindergartengruppen. Durch eigene Erlebnisse im Freien werden Kinder für die Natur begeistert. Spielerisch lernen sie Zusammenhänge in der Natur kennen und stellen fest, welche Auswirkungen unser Handeln auf die Natur hat. Zum Abschluss eines Halbjahresseminars zum Thema nachhaltige Ernährung entwickelten Kinder das Faltblatt „Du hast es in der Hand!“ mit Tipps für einen umweltfreundlichen und gesundheitsbewussten Einkauf.

OBERFRANKEN

Bundesweit bedeutende Schwarzstorchvorkommen im Frankenwald

Gemeinsam mit den Bayerischen Staatsforsten wurde von der *Kreisgruppe Kronach* 2011 ein auf vier Jahre angelegtes Schwarzstorchprojekt initiiert, bei dem in einem ausgewählten Teil des Frankenwaldes der Status des Schwarzstorches erfasst werden soll. Die Kartierer und Schwarzstorchexperten Carsten Rohde und Cordula Kelle-Dingel konnten bislang schon zahlreiche Nester und Reviere ausfindig machen und dadurch nachweisen, dass die Region zu den TOP-Schwarzstorchgebieten in Deutschland zählt. Diese Erkenntnisse sind in die aktuelle Regionalplanung eingeflossen und haben dazu geführt, dass große Teile des Frankenwaldes frei von Windkraftanlagen bleiben.

Das Jahr der Wahlen

In *Bayreuth, Coburg, Forchheim* und *Wunsiedel* wurden Andreas Hahn, Frank Reißerweber, Helmut Schmitt und Walter Hollering als erste Vorsitzende wieder gewählt. In *Kronach* übernahm Cordula Kelle-Dingel von Klaus Bauer den ersten Vorsitz. Beim *Freundeskreis Lindenhof* folgt Thomas Ebersberger, Bürgermeister der Stadt Bayreuth auf die langjährige erste Vorsitzende Anneliese Fischer (Vizepräsidentin des Bayr. Landtages a.D.)

Offizielle Eröffnung der Hochwasserschutzmaßnahme "Goldbergsee bei Coburg"

Nach mehrjähriger Bautätigkeit ist ein Naturparadies am Stadtrand von Coburg entstanden. Teile des Projektes werden in das Naturschutzgebiet „Glender Wiesen“ integriert. Das Gebiet ist Brut- und Rastplatz von über 200 Vogelarten. Es ist ein Naturlehrpfad entstanden und eine

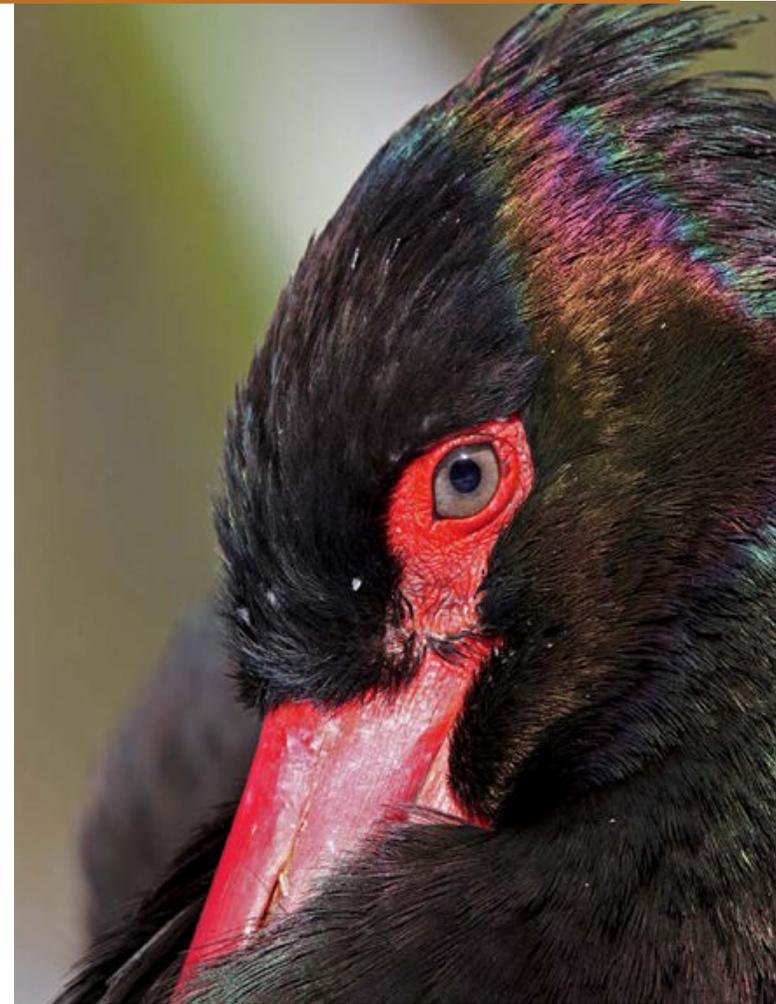
Aussichtsplattform gebaut worden. An beiden Projekten hatte die *LBV-Kreisgruppe Coburg* maßgeblichen Anteil.

Bekassinen-Projekt im Coburger Land

Die *Kreisgruppe Coburg* führt ein Glücksspirale-Projekt zum Vogel des Jahres, der Bekassine, durch. Aufgabe war die Erfassung aller aktuellen Bruten und Lebensräume im Landkreis, die Aufarbeitung und der Vergleich von Brutdaten der letzten Jahre sowie die Erstellung eines Maßnahmenkatalogs für die Biotope. Ziel ist die Umsetzung biotopverbessernder Maßnahmen, um die Populationen zu stützen.

Lehrerabordnung am Umweltschutz- Informationszentrum Lindenhof

Leider nur für ein Jahr war Thomas Mayerlen als abgeordneter Hauptschullehrer an der Umweltstation in Bayreuth tätig. Als Bindeglied zwischen Schule und LBV-Umweltbildung hat er weitere Kontakte zu den Schulen geknüpft und die Materialien für die vielfältigen Angebote überarbeitet. Umweltstation und Schule können Hand in Hand in Unterricht, Alltag und Freizeit ein umweltbewusstes Handeln der Kinder fördern.



Der Goldbergsee



Umweltbildung Hand in Hand: Thomas Kappauf und Thomas Mayerlen



Der Schwarzstorch hat bemerkenswerte Vorkommen im Frankenwald.



20 ha Agrarflächenausgleichskonzept

Im Rahmen der Ausweitung eines Erdgastransportsystems durch Open Grid Europe ist es uns gelungen, ein Agrarflächenausgleichskonzept für die Dauer von 5 Jahren auf verschiedenen Ackerflächen (Gesamt: ca. 20 ha) festzusetzen. Für die Erfolgskontrolle findet seit 2012 eine jährliche Kartierung der Vogelarten durch unsere Aktiven statt. Die Fläche wurde in Streifen unterteilt, um den Grenzlinienanteil zu erhöhen. Dies erfolgte durch unterschiedliche Ansaatmischungen und Bewirtschaftungsweisen. Erfolgreiche Bruten der Feldlerche und des Rebhuhns waren bereits im ersten Standjahr zu vermelden. Über 30 verschiedene Vogelarten wurden als Nahrungsgäste insbesondere entlang der Grenzlinien festgestellt.

Kooperationen

Im Jahr 2012 ist die Heidelberg Cement AG (Werk Lengfurt) als Partner dem Frankenbündnis Natur beigetreten. Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes mit BirdLife werden wir ab 2013 die naturschutzfachlich hochwertigsten Eigentumsflächen der Heidelberg Cement AG kartieren und anhand entsprechender Leitarten (z.B. Heidelerche) ein Flächenmaßnahmenkonzept erarbeiten, das dann gemeinsam umgesetzt werden wird.

Naturschutzpolitik

Die größten zeitlichen Anforderungen im Rahmen der Verbandsbeteiligung erwachsen aus dem geplanten Ausbau der Windenergie. Die Ausweisung von Vorrang- und Vorbehaltsgebieten bezüglich Windenergie im Rahmen der Regionalplanung und der vorbereitenden Bauleitplanung ist nach wie vor das effektivste Instrument, um Planungssicherheit zu gewährleisten und gleichzeitig konfliktträchtige Bereiche für Mensch und Natur von Windenergieanlagen auszusparen. Für alle relevanten Vorhaben wurden gemeinsam mit den jeweiligen Kreisgruppen fundierte digitalisierte Karten erstellt, die den Entscheidungsträgern als Abwägungsgrundlage dienen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Regionalgeschäftsstelle Untermain & Umweltstation Naturerlebnispark

Unser Basis-Projekt beschäftigte sich wieder mit dem Thema: „Selbstwertvolle Natur erleben“ (wie 2011). Im Modell-Projekt „Ernährung durch Raum und Zeit“ erlebten die Kinder u.a. den Wandel „Vom Korn zum Brot“, wir entdeckten Nahrungskreisläufe in der Natur, veranstalteten zum wiederholten Male ein Vater-Kind-Wochenende und führten Multiplikatorenfortbildungen durch.

▲ Die Feldlerche profitiert vom Agrarausgleichsprojekt.

► von links:
Artenreiche Wiesen bieten vielen bedrohten Arten Lebensraum;
Exkursion im Abbaugelände von Heidelberg Cement



MITTELFRANKEN

Umweltstation Rothsee

Mit 25.000 Besucherinnen und Besuchern hat sich die LBV-Station am Rothsee zu einem festen Bestandteil des touristischen Angebots im Fränkischen Seenland entwickelt.

Mit dem diesjährigen Modellprojekt zum Thema „Klima mal anders – Aktionen für Menschen mit und ohne Handicap für ein rundum gutes Klima“ fanden im Lauf des Jahres viele verschiedene Veranstaltungen statt.

Umweltstation Altmühlsee

Anfang Mai feierte die Umweltstation am Altmühlsee gemeinsam mit der Gemeinde Muhr am See ein Jubiläumsfest anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Zentrums. Staatssekretärin Melanie Huml hielt die Festrede. Einen Monat später wurde das gemeinsam mit der Gemeinde umgesetzte Storch-Infohäuschen mit Live-Kamera seiner Bestimmung übergeben. Abgerundet wird das Jahr mit Aufführungen des Theaterprojektes „Die Blaue Perle“, bei dem es heißt: Vorhang auf für die Biodiversität! Insgesamt sind auch in diesem Jahr bei den nahezu 500 Veranstaltungen der Umweltstation Altmühlsee wieder bis zu 8.000 Besucher zu erwarten.

Geschäftsstelle Ansbach

In Verbindung mit der Energiewende erreichen die LBV-Geschäftsstelle in Ansbach vermehrt Anfragen in Verbindung mit Bauanträgen und den dazugehörigen Umweltverträglichkeits-Prüfungen für neue Windkraftanlagen. Durch uns vorliegende Beobachtungen zu den „Schlüsselarten“ Rotmilan, Uhu, Baumfalke und Schwarzmilan innerhalb der Gefährdungsbereiche können wir Position beziehen.

Aus den Kreisgruppen

• Die *Kreisgruppe Neustadt/Aisch* betreut 21 Brutpaare des Weißstorchs, 36 Brutpaare der Wiesenweihe, 70 Wohnstuben von Fledermäusen sowie 246 Nisthilfen. Hinzu

kommen Kartierungsvorhaben im Rahmen des DDA-Monitorings, die Pflege von Arche Noah Flächen sowie eine Vielzahl an Exkursionen.

• Einen Schwerpunkt der *Kreisgruppe Roth* stellt die Amphibienrettung an mittlerweile 10 Wanderstellen dar. Auf den LBV eigenen Streuobstwiesen konnte eine Rekorderte eingefahren werden. Die Flächenpflege beansprucht einen großen Teil der ehrenamtlich geleisteten Zeit der Aktiven, die auch die Fledermausquartiere im Landkreis kontrollieren.

• Die Kreuzottern am Rhein-Main-Donaukanal haben die *Kreisgruppe Nürnberg* auf Trab gehalten: Dort wurden im Frühjahr 2013 neun erschlagene Kreuzottern gefunden. Viel Lobbyarbeit und eine sehr gute Infoveranstaltung unter der Leitung des Umweltreferenten der Stadt Nürnberg konnten zur Aufklärung der unter starken Schutz gestellten Art beitragen.

• Auf dem Biotop im Zenntal wurden durch die *Kreisgruppe Fürth* Tümpel ausgehoben. Dort sollen Kröten und andere Amphibien ein Quartier finden. Wie in jedem Jahr wurden die über 100 Nistkästen im ganzen Stadtgebiet von der Kreisgruppe kontrolliert und gesäubert.

• Das Gebäudebrüterprojekt von Nürnberg greift nun auch in *Erlangen*: Mit Unterstützung des Umweltamtes werden Gebäudebrüter kartiert und für deren Schutz gesorgt. Die Internetseite www.gebaeudebrueter-erlangen.de informiert die Bevölkerung über das Vorkommen der einzelnen Arten im Stadtgebiet.

• Für die *Kreisgruppe Weißenburg-Gunzenhausen* stand auch der Amphibienschutz im Mittelpunkt, es wurde eine neue Fledermaus-Schutzgruppe gegründet und die vielen wertvollen LBV-Flächen im Landkreis gepflegt. Der Einsatz der Kreisgruppe schlägt sich nieder in einer sehr erfolgreichen Mitgliederwerbaktion, die der Kreisgruppe 700 Neumitglieder „beschert“ hat.



▲ Die Weißstörche sind in Mittelfranken gut vertreten.

◀ Amphibiennacht am Krötenzaun im Landkreis Roth



Die LBV-Kreisgruppen in Oberbayern engagieren sich in unzähligen Projekten für die Natur. Die *Bezirksgeschäftsstelle* hat dazu „Steckbriefe“ gestaltet, die die jeweiligen Aktivitäten vor Ort präsentieren. Das Eglinger Filz und die Spatenbräufilze bei Wolfratshausen, Vorzeigeprojekte für Moorrenaturierungen, wurden LBV-Spendern aus ganz Oberbayern vorgestellt.

Der LBV ist mit Infoständen und Aktionsangeboten fester Bestandteil von vielen Publikumsveranstaltungen: Die Kreisgruppen *Freising*, *Fürstenfeldbruck* und *Bad Tölz-Wolfratshausen* sind alljährlich auf den Gartentagen präsent, die LBV-Gruppen *Mühldorf* und *Altötting* gestalten den Messeauftritt bei der „INN 2013“, die Nachbarn aus *Traunstein* sind beim traditionellen Apfelmarkt vertreten, der LBV *Weilheim-Schongau* präsentiert sich auf der Oberland-Ausstellung, der LBV *München* wirkt bei der BirdMunich im Tierpark Hellabrunn mit und der LBV *Landsberg* und die *Gebietsbetreuung Ammersee* informierten beim Gautrachtenfest des „Huosigau“ über die Bekassine.

Der LBV *Bad Tölz-Wolfratshausen* geht neue Wege: In einem von der Bezirksgeschäftsstelle moderierten Prozess richtete er seine Organisationsstruktur neu aus und beschäftigte sich intensiv mit der Gewinnung neuer Aktiver.

Biotopschutz und Landschaftspflege

Der LBV *Traunstein* erwarb mit Unterstützung der Firma SOTO eine wertvolle Hochmoorfläche in Surberg: Lebensraum für Sonnentau, Kreuzotter und Hochmoor-Perlmutterfalter. Die Kreisgruppe *Dachau* konnte in Hebertshausen eine weitere Streuwiese sichern. Trotz heftigen politischen Gegenwinds zeigte die Kreisgruppe *Ebersberg* Flagge bei der massiven Ausweisung von Gewerbegebieten, wie etwa in Parsdorf. Eindeutig Stellung bezog der Ebersberger LBV auch beim Leinenzwang zum Schutz von Wiesenbrütern im Schwabener Moos. Unsere Kreisgruppe *Miesbach* startete eine Kooperation mit einer Hundeschule. Dort lernen die Hundebesitzer die Vogelwelt kennen und erhalten gleichzeitig Tipps zur Vermeidung von Störungen. Außerdem hat der LBV Miesbach in der Lichtenauer Filzen einen mit Fichten zugewachsenen Teich freigestellt. Schon nach kurzer Zeit siedelten sich dort Libellen und Amphibien an. Bei der Landschaftspflege berücksichtigt der LBV *Starnberg* neben den botanischen Zielsetzungen verstärkt auch faunistische Erfordernisse - offensichtlich mit Erfolg: Auf einer Reihe von Pflegeflächen konnten u. a. schöne Vorkommen des in Deutschland vom Aussterben bedrohten Wald-Wiesenvögeleins (*Coenonympha hero*) festgestellt werden.

▲ Führung in den Eglinger Filzen: preisgekrönter Moorrenaturierung.

► Von links: Wald-Wiesenvögelein – bedrohter Schmetterling im LBV-Biotop; Interaktiver Vogellehrpfad im Englischen Garten; Aktion Gärtnern ohne Torf



Mit der Wiederanhebung des Grundwasserspiegels im Ampermoos um 40 cm ist der LBV Starnberg dem Ziel, Bayerns größtes Durchströmungs-Niedermoor zu erhalten, näher gekommen. Ein wichtiger Beitrag ist das vom LBV-Gebietsbetreuer Ammersee geplante Mahdregime. Die Aktion „Gärtnern ohne Torf – denn Torf gehört ins Moor“ des LBV Landsberg animiert alle Gärtnereien, Gartencenter und Baumärkte, wenigstens eine torffreie Erde mit ins Angebot zu nehmen. Händler haben seitdem das Angebot torffreier Erden kontinuierlich ausgeweitet, die Aktion strahlt mittlerweile auf ganz Bayern aus.

Der LBV München erhielt nach jahrelangem Ringen den Pachtvertrag für das Biotop am Ackermannbogen. Auf den Erlbachwiesen konnte er seit Pflegebeginn vor elf Jahren erstmals wieder den Alpenhelm (*Bartsia alpina*) nachweisen, der regional vom Aussterben bedroht ist.

Vogelschutz

Der LBV Fürstenfeldbruck entdeckte fünf Rotmilanhorste mit erfolgreichen Bruten im Landkreis. Auf Basis der Kartierung wurden potentielle Windkraftstandorte überprüft und in einigen Fällen gestrichen. In welchem Maß Wasservogel durch Windenergieanlagen gefährdet sind, war Gegenstand einer Pilotstudie im Mauserzentrum Ismaninger Speichersee mit Fischteichen. Dort wurde auf Initiative der Ramsar-Arbeitsgruppe mit Unterstützung durch die LBV-Gebietsbetreuung eine Radar-ornithologische Studie durchgeführt.

Die Kreisgruppe Pfaffenhofen startete mit einem Expertenworkshop ihr von der Scheller-Mühle gefördertes Rebhuhn-Projekt. Ziel ist es, eine landwirtschaftliche Fläche ökologisch so zu entwickeln, wie sie vor 150 Jahren ausgesehen hat. Das nach dem Erfolgsmodell der Stunde der

Winter- und Gartenvogel entwickelte Projekt „Faszination Alpengvögel“ wurde im Testgebiet Karwendel von der Gebietsbetreuung Obere Isar & Karwendel unterstützt. Im Englischen Garten wurde im Juli der LBV-Vogellehrpfad eröffnet. Jeder Besucher mit internetfähigem Handy kann über QR-Codes zu weiteren Informationen über Vogel- und Naturschutzthemen und den LBV geleitet werden. In Mühldorf, Rosenheim und München wurden heuer die Rauchschnalben kartiert. Der LBV München will damit Einfluss auf die Ausweisung von Baugebieten nehmen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Naturpavillon Übersee präsentierte „Die unendliche Geschichte des Abfalls“. Für Schulen wurde das Seminar „Leben fast ohne Plastik – ist das möglich?“ angeboten. In Rosenheim nahmen 20 Grundschulklassen an einem Vogelkundekurs anlässlich der Stunde der Gartenvogel teil. In Bad Tölz fand die sehr gut besuchte und hochkarätig besetzte Fachtagung „Klassenzimmer Natur“ statt. Dabei wurde das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) speziell für die Verankerung im Schulalltag aufbereitet. In München entwickelten Jugendliche im Rahmen des Projekts „Jugend-global-gerecht“ eigene Arten- und Klimaschutzkonzepte. Die von der Bezirksgeschäftsstelle in mehreren Landkreisen angebotenen Ferienfreizeiten „Tierisch unterwegs“ für Kinder erfreuten sich großer Beliebtheit. Auch die Multiplikatoren-Fortbildungen zum Thema Wildkräuter, Mobilität im Tierreich und Fluss-Erlebnis waren gut besucht. Im Projekt „Öko-Rallye“ der Geschäftsstelle Scheyern erfuhren Eltern und Erzieher im Kindergarten, wie einfach sich Natur vor der eigenen Haustür erleben lässt.



▲ Das Rebhuhn bekommt Hilfe vom LBV Pfaffenhofen.

Kinder „tierisch“ in der Natur unterwegs ▶



NIEDERBAYERN



▲ Land unter an der Isarmündung

- ▶ Die Flusseeeschwalben litten unter den Wetterextremen; Bäume pflanzen für den Klimaschutz im Rainer Wald

Land unter in Niederbayern

Der lange kalte Winter 2012/2013 mit dem nachfolgenden anhaltenden Starkregen im Frühjahr gipfelte in Niederbayern in einem verheerenden Hochwasser. Am Zusammenfluss von Isar und Donau im Landkreis Deggendorf wurden die Dämme an zwei Stellen überspült, Siedlungen, Autobahnen, Äcker und europäische Schutzgebiete wurden meterhoch überstaut. Auch die *Bezirks-geschäftsstelle des LBV* im Isarmündungsgebiet war vom Wasser eingeschlossen und wurde evakuiert. Weil die Dämme hier gehalten haben, kamen wir mit einem Wasserschaden in der Werkstatt davon.

Arten- und Biotopschutz

Die Wetterkapriolen sind auch an den Flusseeeschwalben, die in den *Landkreisen Landshut, Dingolfing-Landau und Rottal-Inn* mit Brutflößen unterstützt werden, nicht spurlos vorübergegangen. Die meisten Erstgelege blieben erfolglos. Auch bei der in den Flussniederungen Niederbayerns durch Nistkästen unterstützten Schleiereule ließen die ersten Zahlen für 2013 nichts Gutes hoffen.

Ein wichtiger Beitrag zum angewandten Klimaschutz gelang durch die Sicherung von etwa 2 Hektar Moorflächen im Bayerischen Wald bei Wiesenfelden und östlich von Freyung. Im Kleinen Labertal im Landkreis Straubing-Bogen, einem überregional bedeutsamen Wiesenbrüter-

gebiet, konnte die Gesamtfläche des LBV auf mittlerweile fast 30 Hektar arrondiert werden. Neben Trollblume und Kantenlauch finden hier unter anderem Braunkehlchen, Kiebitz, Weißstorch, Großer Brachvogel und Bekassine Heimat und Rastplätze.

Der Böhmisches Enzian, eine endemische Art des Böhmisches Massivs, die in Bayern vom Aussterben bedroht ist, soll nicht aus Bayern verschwinden. Der LBV stellt sich dieser schwierigen Verantwortung seit vielen Jahren.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ein Highlight des Jahres 2012 war das Wildniscamp, das erstmals gemeinsam von der *LBV-Umweltstation Isarmündung* und den niederbayerischen NAJU-Gruppen durchgeführt wurde. 21 Kinder und Jugendliche verbrachten eine erlebnisreiche Woche im Nationalpark Bayerischer Wald.

An der *Umweltstation in Moos* fanden zahlreiche Veranstaltungen mit Schulen und Kindergärten, offene Veranstaltungen für Kinder aus der Umgebung, Geburtstagsfeiern und viele weitere Aktionen statt. Auch im *Rainer Wald* wurden wieder Veranstaltungen durchgeführt, etwa eine Lehrerfortbildung zum Thema Geocaching und eine gemeinsame Aktion mit der Volksschule Parkstetten, bei der die Schüler an zwei Tagen 184 Bäume gepflanzt und der Initiative „Plant for the planet“ gewidmet haben.



Regionale Vielfalt

Die vielfältigen Aktivitäten der sieben Oberpfälzer Kreisgruppen spiegeln die Vielfalt der natürlichen Lebensräume des Regierungsbezirkes wider: Zum einen kümmern wir uns um einzelne Arten, wie z. B. beim Projekt zum Schutz der Großen Hufeisennase in Hohenburg, Landkreis Amberg-Regen, oder beim Erhalt der verbliebenen Brachvogelpopulation bei Pfatter im Landkreis Regensburg. Zum anderen sind ganze Lebensräume das Ziel der Bemühungen, z. B. für die alten Waldlebensräume am Großen Teichelberg im Landkreis Tirschenreuth. Flächenankäufe spielen weiterhin eine herausragende Rolle für den Erhalt unserer Natur- und Kulturlandschaft. Weitere Zukäufe von Teichflächen im Landkreis Schwandorf, oder von Verlandungsmooren im Veldensteiner Forst, Landkreis Amberg-Regen.

Ausbau der regenerativen Energie

Der LBV beteiligt sich bei Planungsverfahren in der Oberpfalz. Der massive und schlecht koordinierte Ausbau der Windkraft war wie schon im letzten Jahr Gegenstand vieler Stellungnahmen. Bei vielen Windkraftverfahren zeigten sich Defizite in den Antragsunterlagen. Die Vorkommen relevanter Arten wie Schwarzstorch und Rotmilan wurden oft nur unzureichend erhoben oder bewertet, so dass wir vielen Planungen nicht oder nur eingeschränkt zustimmen können. Hinsichtlich des Ausbaus der Wasserkraft und bei der fachlichen bzw. politischen Begleitung zahlreicher Vorhaben an den Flüssen arbeiten wir eng mit anderen Verbänden in der Donau-Naab-Regen-Allianz DONAREA zusammen. Wie in den Vorjahren war die Geschäftsstelle beim Thema Donaubau stark engagiert.

Umweltbildung

Auch in der Umweltbildung fanden sowohl in den einzelnen Landkreisen, als auch an der LBV Vogel- und Umweltstation

in Regenstauf zahlreiche Aktivitäten statt. Jede Kreisgruppe bot eine Vielzahl von Führungen und Exkursionen an. Besonders hervorzuheben ist erfolgreiche Jugendarbeit, z. B. die der Ortsgruppe Trabitz. Im Landkreis Cham ist das LBV-Zentrum „Mensch und Natur“ gleichermaßen bekannt und beliebt bei Erwachsenen und Kindern. Die Umweltstation in Regenstauf führte 2012 ca. 300 Veranstaltungen durch, was nicht zuletzt durch die finanzielle Förderung im Rahmen eines Basisprojektes des Umweltstationenfonds möglich war. In den Räumen der Umweltstation war Anfang 2013 die Ausstellung „Natur im Fokus“ des Bayerischen Umweltministeriums zu sehen.

Erfolgreiche Vogelauffangstation

Erfreulich war 2012 eine Spende der Umweltbank von über 20.000 Euro an die LBV Vogel- und Umweltstation. Die Station versorgte 2012 über 600 verletzte oder anderweitig hilfsbedürftige Vögel. Über 250 konnten wieder in die Natur entlassen werden. Der fachliche Leiter, Ferdinand Baer, und sein Team kümmerten sich um Großvögel wie Uhus, Störche, einen Seeadler und viele Singvögel. Die Zeit der Jungvögel war wie immer besonders arbeitsreich, wobei der Fokus bei unzähligen Aufklärungsgesprächen und der entsprechenden Pressearbeit darauf abzielte, die meist nur scheinbar hilflosen Jungvögel in der Natur zu belassen.

Der hohe Bekanntheitsgrad der LBV Vogel- und Umweltstation drückt sich nicht zuletzt am hohen Medieninteresse aus. Z. B. zeigte der BR 2012 einen langen Beitrag über unsere Einrichtung in der Sendung „Unkraut“.



▲ Habicht-Patienten der Vogelauffangstation Regenstauf kurz vor der Auswilderung

◀ Aktion gegen die Ausweitung des Basaltsteinbruches in das Schutzgebiet Teichelberg

NATURSCHUTZJUGEND IM LBV



▲ Flagge zeigen mit dem neuen Logo auf der „Mir hams satt“-Demo für nachhaltige Landwirtschaft

► Gärtnern ohne Torf; Pflegeeinsatz; der Natur auf der Spur; keine Angst vor Spinnen



Natürlich was bewegen! Mal politisch und kreativ, mal sportlich oder ganz praktisch mit Spaten und Fernrohr. Über 130 Kinder- und Jugendgruppen und viele landesweit aktive Jugendliche verbinden Spaß in der Gemeinschaft mit dem Engagement für eine bessere Welt und dem Erhalt der biologischen Vielfalt.

Vorhang auf für das neue Logo!

Mit hohem Tempo wurde im vergangenen Jahr die Neugestaltung des öffentlichen Auftritts des Jugendverbandes vom Vorstand der NAJU vorangetrieben. Um die Gemeinsamkeiten mit dem Erwachsenenverband hervorzuheben, wurde ein neues Logo eingeführt, in dem nun ebenfalls der Eisvogel bildgebend ist: Dynamisch und filigran, jung, modern und frei wird es in Zukunft den Jugendverband repräsentieren. Auch Werbemittel wie Banner, Fahnen und Flyer wurden optisch dem Design des Erwachsenenverbandes angepasst, wobei eine eigene Spielweise das Lebensgefühl junger Menschen ausdrücken soll. Schließlich wurde auch die Homepage neu gestaltet und technisch umgebaut, um der verstärkten Informationsnutzung junger Leute über mobile Geräte Rechnung zu tragen.

Jahresthema Landwirtschaft

Nicht nur das Jahresmagazin Nestflüchter stand ganz im Zeichen der Landwirtschaft. Auf einer großen Demonstration in München unter dem Motto „Mir hams satt“ bezog die NAJU gemeinsam mit dem LBV und vielen weiteren Verbänden öffentlich gegen Themen wie Massentierhaltung, gentechnisch veränderte Lebensmittel oder einer Patentierung von Saatgut Stellung und warb für eine nachhaltige und umweltverträgliche Landwirtschaft.

Kinder- und Jugendgruppen

Viele tolle Aktionen im Arten- und Naturschutz wurden von den Gruppen vor Ort durchgeführt. Die Stadt Hilpoltstein stand beispielsweise zwei Tage ganz im Bann der Fledermaus. Zur Europäischen Fledermausnacht organisierte die NAJU-Gruppe ein Fledermausfestival für Jung und Alt mit Schwarzlichttheater, Bat-Detektor-Führungen und einem umfassenden Freizeitprogramm für Kinder.

Zum Erhalt wertvoller Lebensräume und ihres Artenreichtums trugen viele Gruppen auch ganz praktisch bei. Jugendliche aus Rednitzhembach entfernten z.B. Büsche auf einem Sandmagerrasen-Biotop und förderten so das Vorkommen des Ameisenlöwen. Kinder der NAJU-Gruppe Kempten bepflanzten einen frisch sanierten Inselweier mit einheimischen Wasserpflanzen wie Löffelkraut, Hornblatt oder Rohrkolben.

Gärtnern ohne Torf

Zerstörung von Mooren Osteuropas als Preis für schön blühende Blumenkästen und frische Kräuter in Bayern? Dass es auch anders geht und damit gleichzeitig ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann, zeigte die NAJU mit ihrer Aktion „Gärtnern ohne Torf“. Viele Kindergruppen mischten ihre Blumenerde für unterschiedlichste Pflanzaktionen selbst und machten die Öffentlichkeit im Rahmen von Infoständen und Festen mit einem bunten Programm darauf aufmerksam, wie jeder Hobbygärtner auf einfachste Weise die Artenvielfalt von Mooren erhalten kann.

Erlebter Frühling und Vogel des Jahres

Im März rief die NAJU kleine Forscherinnen und Forscher auf, nach den ersten Frühlingsboten zu suchen. Über 1.000 Kinder folgten dem Aufruf und erforschten Grasfrosch, Brennnessel, Tagpfauenauge und den Jahresvo-

gel 2013, die Bekassine.

Besonders erfreulich ist der Erfolg der Kindergruppe „Erbigel“ aus Aschaffenburg. Sie befassten sich intensiv mit der Brennnessel und anderen Wildkräutern und legten ein Herbarium an. Mit ihrem Forscherbeitrag ergatterten sie bundesweit den 4. Platz!

Veranstaltungsprogramm für Kinder, Jugendliche, Familien und Multiplikatoren

Wie jedes Jahr bot die Naturschutzjugend wieder ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm für Kinder, Jugendliche, Familien und Multiplikatoren in Bayern an. In diesem Rahmen konnten sich die unterschiedlichen Zielgruppen mit vielfältigen Themen des Umweltschutzes und der Jugendarbeit beschäftigen. Sehr gut angenommen wurde die erstmals durchgeführte Einführung in die Naturfotografie. Über knifflige technische Fragestellungen hinaus bot sie die spannende Möglichkeit, die Natur aus einer anderen Perspektive kennen zu lernen, beeindruckende Naturerlebnisse mit anderen Menschen zu teilen und für einen respektvollen Umgang mit der Natur zu sensibilisieren.

Keine Angst vor großen Krabblern

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts der NAJU mit dem Kinder- und Jugendmuseum Nürnberg sowie dem Kinder- und Jugendhaus STAPF der Caritas beschäftigten sich Jugendliche eine Woche lang intensiv mit der Gruppe der Spinnen und ihrem Schutz. Dabei untersuchten sie nicht nur einheimische Tiere, sondern konnten auch die Vogelspinne Rosalie auf der eigenen Hand zähmen oder eine Riesenspinne mit Materialien vom Recyclinghof bauen. Der hautnahe Kontakt mit weiteren



Tieren wie Schlangen, Mäusen und einem Chamäleon sorgte für eine durchgehend hohe Motivation der Teilnehmer.

Auf den Spuren der Murmeltiere

Abermals betätigten sich Kinder und Jugendliche aus ganz Bayern auf der Zipfelsalpe in den Allgäuer Alpen im praktischen Naturschutz. Durch die Gangbauten der Murmeltiere entstehen dort Stolperfallen und ein erhebliches Verletzungsrisiko für das Weidevieh. Folglich wurden die nach oben beförderten Steine von vielen fleißigen Teilnehmern zu gut sichtbaren Haufen zusammengetragen. Zu den Highlights der Woche zählten auch die abenteuerliche Fahrt mit der Materialeilbahn oder die Durchwanderung des Moors in Oberjoch. Viele weitere Alpentiere wie Rothirsche, Steinadler konnten beobachtet werden. Weinberg-schneckenwettrennen und das allabendliche Verfolgen von Werwölfen sorgten auch bei Schneefall im Juni und sintflutartigen Regenschauern für eine fröhliche Stimmung unter den Teilnehmern.

Jugendcamp „Abgefahr’n & hin und weg“

Traditionell fand vom 18. – 24. August das NAJU-Sommerncamp mit knapp 50 Teilnehmern statt. Diesmal drehte sich unter dem Motto „Abgefahr’n & hin und weg“ alles um das Thema Mobilität. Zwar machten die von den Jugendlichen selbstgebaute Wassergefährt beim großen Rennen auf dem Baggersee nur teilweise mobil – manche sanken trotz aller Rettungsversuche nach wenigen Metern. Doch als Verlierer fühlte sich keiner der Tüftler, im Gegenteil. Die Selbstverständlichkeit nahezu grenzenloser Mobilität in der heutigen Zeit musste damit schon einmal in Frage gestellt werden. Hochgeschwindigkeitsverkehr auf der Schiene sowie ein „umweltfreundlicherer“ Individualverkehr wurden auf dieser Basis ange-regt diskutiert. Lagerfeuer, Stockbrot und Gitarrenklänge bei Sternenhimmel fehlten natür-lich ebenso wenig.



▲ NAJU- Gemeinschaft in der Natur erleben

◀ Essen ist fertig;
Lagerfeuerromantik
beim NAJU-Camp 2013



Unsere wunderbare Natur in Bayern und darüber hinaus für nachfolgende Generationen zu erhalten
- das ist uns Aufgabe und Ansporn.
Allen, die uns dabei unterstützen
- mit ihrem Wissen und Können, ihrer Arbeitskraft oder durch finanzielle Zuwendungen -
sind wir zu größtem Dank verpflichtet!



STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE



▲ Hochwasserschutz durch Renaturierung
- ein Gewinn für Mensch und Natur, wie das Beispiel der
Schwarzach zeigt.

► Eröffnung des Vogellehrpfades im Englischen Garten;
Rohrdommel;
Mit dem Bat-Detektor den Fledermäusen auf der Spur



Ungeheure Hochwasser und tropische Gewitter mit Blitz und Hagel haben Bayern heimgesucht. Sie haben Leid und große Schäden mit sich gebracht. Wir haben deutlich spüren können, dass der Mensch die Natur nicht beherrscht, sondern die Natur den Menschen. Wann werden wir lernen: Wir können und dürfen nicht gegen die Natur leben und handeln, sondern nur mit ihr. „*Glücklich leben und naturgemäß leben, ist eins*“ weiß schon der Philosoph Seneca lange vor der Zeitenwende. Und so bemüht sich auch die Stiftung Bayerisches Naturerbe – zusammen mit ihrem Gründer LBV – um Pflege und Erhalt unserer wunderbaren bayerischen Natur mit all ihren Arten.

Aber ohne Geld können wir nicht helfen; die Stiftung soll nachhaltig aus den Erträgen ihres Stiftungsvermögens ihre Aufgabe erfüllen. Wankende Volkswirtschaften und ein gefährdeter Euro zwingen die Notenbanken, billiges Geld in die Märkte zu fluten, um die Konjunktur zu beleben. Risikoarme Renditen sind kaum mehr zu erwirtschaften. Wir waren froh, dass 2012 nur Neuanlagen in Höhe von 260.000 € anstanden und unser sonstiges Stiftungsvermögen noch mittelfristig günstig investiert war. Doch im Jahre 2014 müssen wir unser Depot neu strukturieren. Wir bereiten uns hierauf schon heute sorgfältig vor.

Im Jahre 2012 standen uns insgesamt aus Erträgen, Bußgeldern und Spenden ca. 114.000 € für die Unterstützung der bayerischen Natur zur Verfügung.

Hiervon haben wir etwas über 101.000 Euro ausbezahlt bzw. zur Auszahlung zurückgestellt (wobei Projekte teilweise bereits 2011 beschlossen wurden).

So konnten wir u.a. fördern:

- die Errichtung der Schutzgebietsplattform in der Landesgeschäftsstelle
- die Umweltstation Rothsee
- das Konzept Ehrenamt der LGS
- das Schutzkonzept Uhu
- die Schwarzstorchkartierung
- die Projekte Rohrdommel

und Bekassine • die Erstellung des Brutvogelatlas • die Anschaffung von Batcordern und Fledermausdetektoren • der Ankauf der Naturwaldparzelle „Sauloch“ durch die KG Deggendorf • das Projekt „Spinnerei“ der NAJU • Wissenschaftliche Untersuchung zu Pflegemaßnahmen im Ampermoos.

Alle Anlagenerfolge jedoch überstieg die großzügige Zustimmung durch die Louisoder Umweltstiftung aus München mit einem Betrag von 100.000 €, der uns im Dezember quasi als Weihnachtsgeschenk gutgeschrieben wurde. Ein Vermächtnis von 10.000 € stärkte unser Stiftungskapital zusätzlich. Zum 31.12.2012 betrug es 2.492.568,31 €.

Im Jahre 2012 mussten wir mit großer Trauer den Tod von zwei verdienten Förderern, die eine eigene Unterstiftung begründet hatten, zur Kenntnis nehmen. Es verstarben Frau Annemarie Seidl und Frau Gertrud Schundau. Beide mit uns eng verbundene Stifterinnen haben ihrer eigenen Unterstiftung namhafte Vermögenswerte vermacht, so dass in Zukunft in verstärktem Maße die Unterstiftungen Hambach (Coburg) und Zenntal (Fürth) aktiven Arten- und Umweltschutz fördern können.

Im Jahre 2012 versandten wir erstmalig einen Stifterbrief, in dem wir die zurückliegende Arbeit unserer Stiftung darstellten. Wir hoffen, dass uns diese Aktion, die wir in diesem Jahr wiederholen, langfristig ein höheres Spendenaufkommen und höhere Bußgelder sichern wird.

Die Spenden selbst waren 2012 mit etwas über 3.000 € enttäuschend, während die Bußgelder mit fast 10.000 € erfreulich angewachsen sind. Wir sind uns einig, dass wir die Werbung für unsere Stiftung verstärken, auch den Stiftungsgedanken stärker bei den LBV-Mitgliedern und Förderern ins Gedächtnis rufen müssen.

Wir sind glücklich, hier in Bayern leben zu dürfen – aber: vieles bleibt auch in unserer bayerischen Heimat zu tun. Arten sterben oder ihr Bestand ist stark gefährdet, Lebensräume werden durch den wachsenden Verkehr zerschnitten, Moore aus Kommerzgründen zerstört und Böden versiegelt; die Natur wird als moderner „playground“ mehr und mehr – auch an sensiblen Orten – missbraucht.

Das sind nur einige wenige Beispiele für unsere große und schwierige gemeinsame Aufgabe, mit Bedacht dafür zu sorgen, dass die Interessen der Natur gewahrt werden. Packen wir diese Aufgaben gemeinschaftlich an.

Der Soziologe Herbert Macuse gibt uns die Richtung vor: „*Wer nicht mehr will als er kann, bleibt unter seinem Können.*“



Dr. Rüdiger Dietel
Vorsitzender des
Stiftungsvorstandes
Stiftung Bayerisches
Naturerbe



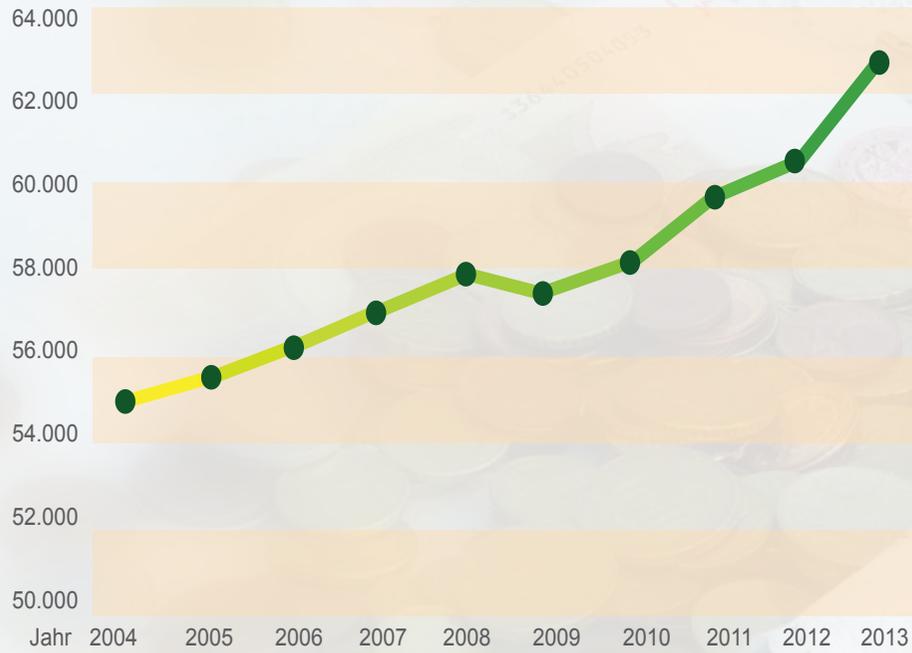
Gerhard Koller
Stiftungsbeauftragter



FINANZEN

LBV-MITGLIEDERENTWICKLUNG

LBV-Mitglieder



▲
Erfreulich ist der Anstieg der Mitgliedszahlen in den vergangenen zehn Jahren

▼
Jedes Jahr unterstützen zahlreiche Schulen, Kreisgruppen und Einzelsammler die Haus- und Straßensammlung des LBV

►
LBV-Schutzgebiet Inzeller Filzen;
Biotoppfleger der KG Landberg am Lech;
Umweltstation Rothsee



Große finanzielle Herausforderungen

Mit 10,2 Millionen Euro an Einnahmen konnte der LBV die positive finanzielle Entwicklung des Vorjahres nicht fortsetzen. Die Einnahmen blieben um 3 % hinter den Einnahmen aus 2011 zurück. Gleichzeitig stiegen die Ausgaben um 6,6 % an, wodurch ein negatives Ergebnis von 126.000 Euro resultiert.

Im Wesentlichen war die Reduzierung der Einnahmen durch das um 1,1 Millionen Euro geringere Aufkommen aus Erbschaften bedingt. Teilweise konnte diese Reduzierung durch ein um 180.000 Euro erhöhtes Spendenaufkommen, durch Steigerung der Zuschüsse staatlicher Stellen um 290.000 Euro, aber auch durch einen Anstieg der Mitgliedsbeiträge um 200.000 Euro aufgefangen werden. Der Anstieg der Mitgliederbeiträge resultiert aus leicht gestiegenen Mitgliederzahlen sowie der in 2011 beschlossenen Beitragserhöhung für 2012.

Wir bedanken uns bei den Mitgliedern, den Spendern, den Erblässern und den staatlichen Stellen für ihre finanzielle Unterstützung und Förderung.

Gerade der Anstieg der Mitgliedsbeiträge, der Spenden und staatlichen Förderungen zeigt uns, dass der LBV als kompetenter Partner und als Anwalt für den Natur- und Artenschutz anerkannt ist. Gleichzeitig verpflichtet uns dieses Vertrauen, weiter auf diesem Feld hartnäckig und zuverlässig tätig zu sein. Die gestiegenen Mitgliederzahlen und die finanzielle Ausstattung ermöglichen es uns, diese Ziele für den Natur- und Artenschutz nachdrücklich und nachhaltig zu vertreten.

Die Ausgaben des LBV beliefen sich auf über 10,3 Millionen Euro. Das negative Ergebnis von 126.000 Euro wurde aus den Rücklagen der Vorjahre entnommen.

Mit den Ausgaben erbrachte der LBV Leistungen für den Natur- und Artenschutz sowie seine satzungsgemäßen Ziele.

Alleine für den Ankauf von Grundstücken steigerte der LBV seine Aufwendungen um nahezu 400.000 Euro auf über 1,1 Millionen Euro. Die größten Ankäufe sind der Erwerb von Teichen im NSG Charlottenhofer Weihergebiet bei Schwandorf, von Wiesen und Waldflächen im Umgriff des NSG Leonie im Landkreis Amberg-Weizsach, des Steinbruches Zinst im Landkreis Tirschenreuth sowie des Naturwaldes Sauloch im Landkreis Deggendorf, die in Summe mit über 800.000 Euro zu verbuchen waren. Insgesamt konnten über 100 Hektar dauerhaft für die Natur gesichert werden. Ein Dank gilt hier den LBV-Gruppen, die sich nicht nur an der Finanzierung der Ankäufe beteiligen, sondern auch die arbeitsintensive Pflege gewährleisten. Nahezu 2,1 Millionen Euro wurden durch den LBV für Artenschutzmaßnahmen aufgewendet. Neben überregionalen Projekten, wie dem LIFE-Projekt „Grüne Keiljungfer“ oder dem Artenhilfsprojekt Wiesenweihe, wurden in den örtlichen LBV-Gruppen eine Vielzahl an Artenschutzmaßnahmen erfolgreich umgesetzt.

Im Bereich der Landschaftsökologie wurden nahezu 1,5 Millionen Euro eingesetzt. Schwerpunktthema war dabei, wie seit vielen Jahren die Betreuung und Pflege der LBV-eigenen Flächen, oftmals durch engagierte ehrenamtliche Mitglieder des LBV, sowie das Aktionsprogramm Grünland und der Quellschutz in Bayern.

Wie bereits in den Vorjahren förderte der LBV die Umweltbildung mit annähernd 1,4 Millionen Euro. Durch die LBV-Gruppen vor Ort wird eine Vielzahl an Maßnahmen zur Umweltbildung durchgeführt. Mit großem Engagement und fachlicher Kompetenz stellen Mitglieder ihr Fachwissen zur Verfügung. Mit erheblichem finanziellen Aufwand

betreibt und unterhält der LBV seine 12 Umweltbildungseinrichtungen. Einen Schwerpunkt bildete die 2012 eröffnete Rothseestation, die von den zahlreichen Besuchern gerne angenommen wurde.

Der wirtschaftliche Geschäfts- und Zweckbetrieb des LBV erzielte Einnahmen von 1,4 Millionen Euro und erreichte dabei einen Gewinn von etwa 100.000 Euro, woran der LBV-Shop wieder einen beachtlichen Anteil hatte. Die Erlöse fließen unserer ideellen Arbeit zu.

Neben dem finanziell bewertbaren Aufwand werden im LBV auf ehrenamtlicher Basis im Bereich des Artenschutzes, der Landschaftsökologie, der Umweltbildung und der Verwaltung von engagierten Helferinnen und Helfern und von ehrenamtlichen Vorständen viele Leistungen erbracht, die nicht bewertbar, nicht finanzierbar und doch von unschätzbarem Wert sind. Ohne dieses freiwillige Engagement wären viele Leistungen des LBV nicht darstellbar.

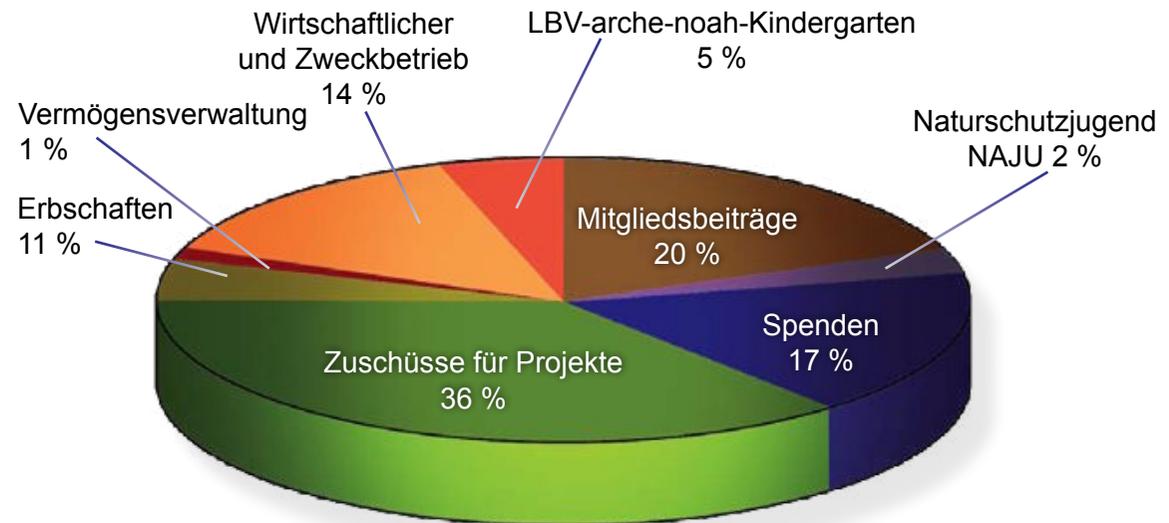
Die Kassenführung wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Balogh Revisions- und Treuhand GmbH geprüft und als ordnungsgemäß bestätigt. Die verbandsinterne Prüfung durch die Kassenprüfer Klaus Wolfrum und Siegfried Hösch ergab keine Beanstandungen.

Der LBV dankt allen Mitgliedern, Spendern, Förderern, staatlichen Stellen, Stiftungen und Sponsoren für ihr Vertrauen in den LBV und die gute Zusammenarbeit.

Michael Scharl
Schatzmeister

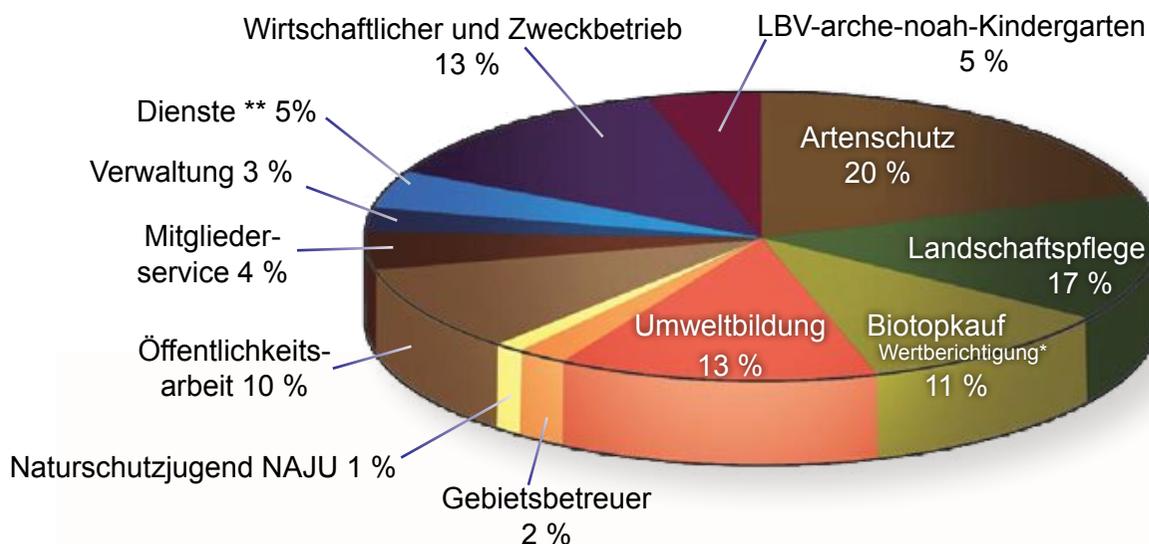


FINANZEN IM ÜBERBLICK



ERTRAG €

	2012	2011
Ideell	8.160.761	8.577.258
Mitgliedsbeiträge	2.001.573	1.806.836
Jugend/Kinder NAJU	157.532	161.881
Spenden	1.763.275	1.583.713
Zuschüsse	3.694.579	3.403.492
Bußgelder	26.195	16.675
Erbschaften	468.405	1.571.972
Sonstige Erträge ideell	49.202	32.689
Vermögensverwaltung	91.008	42.769
Wirtschaftlicher und Zweckbetrieb	1.422.953	1.362.341
LBV-arche-noah-Kindergarten	502.198	500.794
Summe Ertrag	10.176.920	10.483.162



AUFWAND €

Aufwand €	2012	2011
Ideell	8.443.888	7.839.170
Artenschutz	2.064.121	1.931.737
Landschaftsökologie	1.480.531	1.512.439
Biotopkauf Wertberichtigung *	1.119.282	726.128
Umweltbildung	1.382.796	1.391.723
Gebietsbetreuer	228.272	238.622
Jugend/Kinder NAJU	101.168	99.478
Öffentlichkeitsarbeit	998.472	946.155
Mitgliederservice	422.694	359.861
Verwaltung	281.363	277.102
Dienste **	365.188	355.927
Sonstiger Aufwand	0	0
Vermögensverwaltung	37.518	25.207
Wirtschaftlicher und Zweckbetrieb Kindergarten	1.336.491	1.331.330
Summe	10.303.397	9.659.574
Jahresergebnis	-126.476	823.588

* Biotopgrundstücke bezahlt und im Wert gemindert auf 1 €
 ** EDV, Rechnungswesen, Raumkosten

AKTIVA €

	2012	2011
Anlagevermögen	2.488.855	2.661.658
(Biotopgrundstücke AHK*)	(22.005.956)	(20.886.674)
Biotopgrundstücke	1.551	1.517
Grundstücke genutzt	97.899	97.899
Gebäude	1.532.720	1.636.091
Technische Anlagen	696.735	757.215
Fuhrpark	136.415	161.781
Geldwerte Rechte	23.535	7.155
Umlaufvermögen	4.923.352	4.498.739
Bankguthaben	3.147.466	3.116.463
Kassenbestände	28.747	25.674
Wertpapiere	969.504	841.868
Vorräte	117.025	107.888
Forderungen aus Projekten	624.579	349.672
Sonstige Forderungen	36.032	57.174
Summe Aktiva	7.412.208	7.160.397

*Anschaffungskosten der Biotopflächen bezahlt und wertgemindert auf € 1

PASSIVA €

	2012	2011
Kapital		
Eigenkapital	6.788.414	6.914.889
Gebundenes Kapital	2.769.174	2.107.297
Rücklagen	4.145.717	3.984.005
Jahresergebnis	-126.476	823.587
Verbindlichkeiten	623.794	245.508
Verbindlichkeiten sonstige	623.794	245.508
Summe Passiva	7.412.208	7.160.397
Operatives Jahresergebnis	-126.476	823.588

LBV VOR ORT



Landesgeschäftsstelle Bayern

Gerhard Koller
Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Tel.: 09174-4775-0
info@lbv.de

Umweltstation Rothsee

Lena Buckreus
Am Rothsee 10, 91161 Hilpoltstein
Tel.: 09174-977 377 3
umweltstation-rothsee@lbv.de

Geschäftsstelle Altmühlsee

LBV Umweltstation Altmühlsee
Heidrun Albrecht
Schlossstr. 2, 91735 Muhr am See
Tel.: 09831-4820
altmuehlsee@lbv.de

Regionalgeschäftsstelle Nürnberg

Bianca Fuchs (Mo.-Do.)
Humboldtstr. 98, 90459 Nürnberg
Tel.: 0911-454 737
nuernberg@lbv.de

Geschäftsstelle Ansbach

Gerda Schurz (Do. 17-20 Uhr)
Pfarrstr. 11, 91522 Ansbach
Tel.: 0981-7222
ansbach@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern

Matthias Luy
Kuglmüllerstr. 6, 80638 München
Tel.: 089-219 643 051
oberbayern@lbv.de o. m-luy@lbv.de

Regionalgeschäftsstelle Inn-Salzach

Umweltgarten Wiesmühl
Dirk Alfermann (Mo.-Do. vorm.)
Wiesmühl 11, 84549 Engelsberg
Tel.: 08634-625 333
inn-salzach@lbv.de

Geschäftsstelle München

Dr. Heinz Sedlmeier
Klenzestr. 37, 80469 München
Tel.: 089-200 270 6
info@lbv-muenchen.de

Geschäftsstelle Fürstenfeldbruck

Ursula Anlauf (vorm.)
Alois-Harbeck-Platz 3, 82178 Puchheim
Tel.: 089-800 150 0
fuerstenfeldbruck@lbv.de

Regionalgeschäftsstelle Scheyern

Doris Lundgreen
Prielhof 1, 85298 Scheyern
Tel.: 08441-498 106 7
d-lundgreen@lbv.de

Geschäftsstelle

Garmisch-Partenkirchen

Michael Schödl (Mo. und Mi.)
Gsteigstr. 43, 82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821-734 64
lbvgap@gaponline.de

Geschäftsstelle Starnberg

Dr. Miriam Hansbauer (Di.-Fr.)
Landsberger Str. 57, 82266 Inning-Stegen
Tel.: 08143-8808
starnberg@lbv.de

Geschäftsstelle Ingolstadt

Rudolf Wittmann (Fr. 14-17 Uhr)
Lindberghstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Tel.: 0841-684 82
info@lbv-ingolstadt.de

Geschäftsstelle

Bad Tölz/Wolfratshausen

Dr. Sabine Tappertzshofen (Mo.-Fr., 9-12 Uhr)
Bahnhofstr. 16, 82515 Wolfratshausen
Tel.: 08171-273 03
geschaefsstelle@lbv-toel.de

Geschäftsstelle Landsberg

Bettina Schöppe-Harant (Mi., Fr. vorm.)
Tel.: 088206-466 976 8
landsberg@lbv.de

Geschäftsstelle Chiemsee

Naturpavillon Übersee (April-Okt.)
Martina Mitterer
Hochfellnweg 1, 83236 Übersee
Tel.: 08642-1551
naturpavillon@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Oberfranken

Umweltschutzzentrum
Lindenhof
Karsten Gees
Karolinenreutherstr. 58, 95448 Bayreuth
Tel.: 0921-759 422 6
lindenhof@lbv.de

Geschäftsstelle Bamberg

Umweltgarten Fuchsenwiese
Brigitte Pfister
Hegelstr. 16a, 96052 Bamberg
Tel.: 0951-326 26
bamberg@lbv.de

Ökostation Helmbrechts

Mario Wohlfahrt
Ottengrüner Str. 100, 95233 Helmbrechts
Tel.: 09252-358 781
service@lbv-hof.de

Geschäftsstelle Coburg

(im Naturkunde-Museum Coburg)
Alexander Ulmer
Park 6, 96450 Coburg
Tel.: 09561-808 123
coburg@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Schwaben

Brigitte Kraft
Vogelmannstr. 6, 87700 Memmingen
Tel.: 08331-901 182
schwaben@lbv.de

Gebietsbetreuung Allgäuer Hochalpen

Henning Werth
Burgweg 19, 87527 Sonthofen
Tel.: 08321-619 036
h-werth@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Unterfranken

Marc Sitkewitz
Mainlande 8, 97209 Veitshöchheim
Tel.: 0931-452 650 47
unterfranken@lbv.de

Regionalgeschäftsstelle Untermain

Umweltstation Naturerlebnisgarten
Kleinostheim
Thomas Staab
Dreizehnmorgenweg 8, 63801 Kleinostheim
Tel.: 06027-409 079 6
untermain@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Niederbayern

Umweltstation Isarmündung
Ruth Waas
Maxmühle 3, 94554 Moos
Tel.: 09938-950 020
niederbayern@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Oberpfalz

Umweltstation und Vogelauffangstation
Regenstauf
Dr. Christian Stierstorfer
Masurenweg 19, 93128 Regenstauf
Tel.: 09402-789 957 0
oberpfalz@lbv.de

Geschäftsstelle Cham

LBV-Zentrum „Mensch und Natur“
Markus Schmidberger
Nößwartling 12, 93473 Arnschwang
Tel.: 09977-8227
info@lbvcham.de

www.lbv.de



LBV

Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e.V



NAJU

Naturschutzjugend im LBV

DER LBV IST BAYERNS ÄLTESTER UND GRÖSSTER VERBAND FÜR AR-
TEN- UND BIOTOPSCHUTZ MIT 75.000 MITGLIEDERN UND FÖRDERERN.
ÜBER 3.000 AKTIVE SETZEN SICH SEIT ÜBER 100 JAHREN IN 350 KREIS-,
ORTS- UND JUGENDGRUPPEN FÜR BAYERNS NATUR EIN.
KINDER UND JUGENDLICHE ENTDECKEN MIT DER NATURSCHUTZ-
JUGEND DES LBV, DER NAJU, IHRE UMWELT.

